

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ beträgt jährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post 1 Mark 75 Pfennige.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzuliefern.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Sonnabend, den 4. Juli 1914.

24. Jahrgang

Verunreinigung

Der Großen Röder und des Hauswalder Baches.
Von Mitgliedern unserer Genossenschaft ist darüber Klage geführt worden, daß die der Genossenschaft unterstehenden Flußläufe innerhalb der geschlossenen Ortschaften in **Bretinig und Hauswalde** durch das Einwerfen von Ache, Gras und sonstigen Unrat stark verunreinigt werden. Das Wasser ist dadurch nicht nur für den menschlichen Gebrauch unbrauchbar, sondern auch für die Viehzucht. Durch die Verunreinigung, die übrigens verboten ist und

gegebenenfalls von den Ortspolizeibehörden bestraft wird, entstehen höhere Kosten bei der Reinigung. Diese sind bekanntlich verhältnismäßig von den Anliegern zu tragen. Letztere werden deshalb ersucht, zu ihrem Teile an der Reinhaltung des Baches mit beizutragen und gegebenenfalls die Ortspolizeibehörden auf stattgefundene Unzuträglichkeiten hinzuweisen.

Großröhrsdorf, am 29. Juni 1914.

Der Vorstand der Unterhaltungsgenossenschaft für die Große Röder mit dem Hauswalder Bache.
G. B. K e n z s c h, Vorsitzender.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Bei der am 1. Juli vom Vorstand des Rödertal veranstalteten Waren- und Viehmessung wurde der Hauptgewinn auf die Rödertal gezogen. Dieser, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Juni 152 Einzahlungen im Betrage von 12756 Mk. 51 Pfg. und 45 Rückzahlungen im Betrage von 5804 Mk. 95 Pfg. vorgenommen. Durch die Verunreinigung, die übrigens verboten ist und

Hauswalde. Am Sonntag, den 19. Juli findet hier selbst ein Schulfest statt. An diesem Tage wird auch Herr Pfarrer Steidemann seine Abschiedspredigt halten.

Pulsnitz. Der Gasthof „zum Herrnhäuser“, zum Rittergut Pulsnitz gehörig und am Schloßteich reizend gelegen, wird vom 1. Juli a. c. ab von Herrn Restaurateur Alfred Wagner, einem geborenen Pulsnitzer, bewirtschaftet, nachdem Herr Franz Preußel nahezu 20 Jahre Wirtshausbesitzer gewesen ist.

Dohna. 2. Juli. Einen dreifachen Diebstahlsversuch beging heute früh gegen 7 Uhr ein 15-jähriger Schweizerlehrling österreichischer Staatsangehörigkeit. Er hatte in einem hiesigen Gasthof übernachtet und klingelte sodann an die Tür des Zimmers, in dem er sich befand, wurde nicht gleich geöffnet. Nachdem er mehrere Male auf die Tür geschlagen hatte, als die Hausbesitzerin nach der Ursache des Klingelns forschen wollte, bemerkte sie noch, wie sich der Fremdling durch ein Fenster entfernte. Sie schlug Alarm, und durch einen in der Nähe wohnhaften Bäckermeister wurde der Eindringling eingefangen und der Polizei übergeben.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Juni 152 Einzahlungen im Betrage von 12756 Mk. 51 Pfg. und 45 Rückzahlungen im Betrage von 5804 Mk. 95 Pfg. vorgenommen.

Dresden. Am Sonntag, den 19. Juli findet hier selbst ein Schulfest statt. An diesem Tage wird auch Herr Pfarrer Steidemann seine Abschiedspredigt halten.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Bretinig. Bei der am 1. Juli vom Vorstand des Rödertal veranstalteten Waren- und Viehmessung wurde der Hauptgewinn auf die Rödertal gezogen. Dieser, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Hauswalde. Am Sonntag, den 19. Juli findet hier selbst ein Schulfest statt. An diesem Tage wird auch Herr Pfarrer Steidemann seine Abschiedspredigt halten.

Pulsnitz. Der Gasthof „zum Herrnhäuser“, zum Rittergut Pulsnitz gehörig und am Schloßteich reizend gelegen, wird vom 1. Juli a. c. ab von Herrn Restaurateur Alfred Wagner, einem geborenen Pulsnitzer, bewirtschaftet, nachdem Herr Franz Preußel nahezu 20 Jahre Wirtshausbesitzer gewesen ist.

Dohna. 2. Juli. Einen dreifachen Diebstahlsversuch beging heute früh gegen 7 Uhr ein 15-jähriger Schweizerlehrling österreichischer Staatsangehörigkeit. Er hatte in einem hiesigen Gasthof übernachtet und klingelte sodann an die Tür des Zimmers, in dem er sich befand, wurde nicht gleich geöffnet.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Dresden. Am Sonntag, den 19. Juli findet hier selbst ein Schulfest statt. An diesem Tage wird auch Herr Pfarrer Steidemann seine Abschiedspredigt halten.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Bretinig. Bei der am 1. Juli vom Vorstand des Rödertal veranstalteten Waren- und Viehmessung wurde der Hauptgewinn auf die Rödertal gezogen. Dieser, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Hauswalde. Am Sonntag, den 19. Juli findet hier selbst ein Schulfest statt. An diesem Tage wird auch Herr Pfarrer Steidemann seine Abschiedspredigt halten.

Pulsnitz. Der Gasthof „zum Herrnhäuser“, zum Rittergut Pulsnitz gehörig und am Schloßteich reizend gelegen, wird vom 1. Juli a. c. ab von Herrn Restaurateur Alfred Wagner, einem geborenen Pulsnitzer, bewirtschaftet, nachdem Herr Franz Preußel nahezu 20 Jahre Wirtshausbesitzer gewesen ist.

Dohna. 2. Juli. Einen dreifachen Diebstahlsversuch beging heute früh gegen 7 Uhr ein 15-jähriger Schweizerlehrling österreichischer Staatsangehörigkeit. Er hatte in einem hiesigen Gasthof übernachtet und klingelte sodann an die Tür des Zimmers, in dem er sich befand, wurde nicht gleich geöffnet.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Dresden. Am Sonntag, den 19. Juli findet hier selbst ein Schulfest statt. An diesem Tage wird auch Herr Pfarrer Steidemann seine Abschiedspredigt halten.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Bretinig. Bei der am 1. Juli vom Vorstand des Rödertal veranstalteten Waren- und Viehmessung wurde der Hauptgewinn auf die Rödertal gezogen. Dieser, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Hauswalde. Am Sonntag, den 19. Juli findet hier selbst ein Schulfest statt. An diesem Tage wird auch Herr Pfarrer Steidemann seine Abschiedspredigt halten.

Pulsnitz. Der Gasthof „zum Herrnhäuser“, zum Rittergut Pulsnitz gehörig und am Schloßteich reizend gelegen, wird vom 1. Juli a. c. ab von Herrn Restaurateur Alfred Wagner, einem geborenen Pulsnitzer, bewirtschaftet, nachdem Herr Franz Preußel nahezu 20 Jahre Wirtshausbesitzer gewesen ist.

Dohna. 2. Juli. Einen dreifachen Diebstahlsversuch beging heute früh gegen 7 Uhr ein 15-jähriger Schweizerlehrling österreichischer Staatsangehörigkeit. Er hatte in einem hiesigen Gasthof übernachtet und klingelte sodann an die Tür des Zimmers, in dem er sich befand, wurde nicht gleich geöffnet.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Dresden. Am Sonntag, den 19. Juli findet hier selbst ein Schulfest statt. An diesem Tage wird auch Herr Pfarrer Steidemann seine Abschiedspredigt halten.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Bretinig. Bei der am 1. Juli vom Vorstand des Rödertal veranstalteten Waren- und Viehmessung wurde der Hauptgewinn auf die Rödertal gezogen. Dieser, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Hauswalde. Am Sonntag, den 19. Juli findet hier selbst ein Schulfest statt. An diesem Tage wird auch Herr Pfarrer Steidemann seine Abschiedspredigt halten.

Pulsnitz. Der Gasthof „zum Herrnhäuser“, zum Rittergut Pulsnitz gehörig und am Schloßteich reizend gelegen, wird vom 1. Juli a. c. ab von Herrn Restaurateur Alfred Wagner, einem geborenen Pulsnitzer, bewirtschaftet, nachdem Herr Franz Preußel nahezu 20 Jahre Wirtshausbesitzer gewesen ist.

Dohna. 2. Juli. Einen dreifachen Diebstahlsversuch beging heute früh gegen 7 Uhr ein 15-jähriger Schweizerlehrling österreichischer Staatsangehörigkeit. Er hatte in einem hiesigen Gasthof übernachtet und klingelte sodann an die Tür des Zimmers, in dem er sich befand, wurde nicht gleich geöffnet.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Dresden. Am Sonntag, den 19. Juli findet hier selbst ein Schulfest statt. An diesem Tage wird auch Herr Pfarrer Steidemann seine Abschiedspredigt halten.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Bretinig. Bei der am 1. Juli vom Vorstand des Rödertal veranstalteten Waren- und Viehmessung wurde der Hauptgewinn auf die Rödertal gezogen. Dieser, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Hauswalde. Am Sonntag, den 19. Juli findet hier selbst ein Schulfest statt. An diesem Tage wird auch Herr Pfarrer Steidemann seine Abschiedspredigt halten.

Pulsnitz. Der Gasthof „zum Herrnhäuser“, zum Rittergut Pulsnitz gehörig und am Schloßteich reizend gelegen, wird vom 1. Juli a. c. ab von Herrn Restaurateur Alfred Wagner, einem geborenen Pulsnitzer, bewirtschaftet, nachdem Herr Franz Preußel nahezu 20 Jahre Wirtshausbesitzer gewesen ist.

Dohna. 2. Juli. Einen dreifachen Diebstahlsversuch beging heute früh gegen 7 Uhr ein 15-jähriger Schweizerlehrling österreichischer Staatsangehörigkeit. Er hatte in einem hiesigen Gasthof übernachtet und klingelte sodann an die Tür des Zimmers, in dem er sich befand, wurde nicht gleich geöffnet.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Dresden. Am Sonntag, den 19. Juli findet hier selbst ein Schulfest statt. An diesem Tage wird auch Herr Pfarrer Steidemann seine Abschiedspredigt halten.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Bretinig. Bei der am 1. Juli vom Vorstand des Rödertal veranstalteten Waren- und Viehmessung wurde der Hauptgewinn auf die Rödertal gezogen. Dieser, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Hauswalde. Am Sonntag, den 19. Juli findet hier selbst ein Schulfest statt. An diesem Tage wird auch Herr Pfarrer Steidemann seine Abschiedspredigt halten.

Pulsnitz. Der Gasthof „zum Herrnhäuser“, zum Rittergut Pulsnitz gehörig und am Schloßteich reizend gelegen, wird vom 1. Juli a. c. ab von Herrn Restaurateur Alfred Wagner, einem geborenen Pulsnitzer, bewirtschaftet, nachdem Herr Franz Preußel nahezu 20 Jahre Wirtshausbesitzer gewesen ist.

Dohna. 2. Juli. Einen dreifachen Diebstahlsversuch beging heute früh gegen 7 Uhr ein 15-jähriger Schweizerlehrling österreichischer Staatsangehörigkeit. Er hatte in einem hiesigen Gasthof übernachtet und klingelte sodann an die Tür des Zimmers, in dem er sich befand, wurde nicht gleich geöffnet.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Dresden. Am Sonntag, den 19. Juli findet hier selbst ein Schulfest statt. An diesem Tage wird auch Herr Pfarrer Steidemann seine Abschiedspredigt halten.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Frankenthal. Der heutigen Ausgabe unseres Amtsblattes ist die Gemeinliste der Waren- und Viehmessung beigefügt. Diese, wie auch die anderen Gewinne, sind dem Rödertal zufließen.

Kombella
Nach dem Rasieren eine Wohltat
Tubo 20, 60, 100 Pfg.
In allen Apotheken
Drogenhandlungen

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares.

Revolverattentat eines Gymnasiasten. — Großserbische Verschwörung.

Aber dem Haus Habsburg waltet ein blutiger Unstern. Nachdem Kaiser Franz Joseph seinen jugendlichen, hoffnungsvollen Sohn Rudolf ins Grab sinken, seine Gattin in Genf dem Stahl des Mörders hat erliegen sehen müssen, hat jetzt der 84jährige erleben müssen, daß wiederum ein Erbe seiner Krone unter den Schüssen eines Meuchelmörders endete und mit ihm die treue Gemahlin.

Als der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gattin, die Herzogin von Hohenberg, sich zum Empfange in das Rathaus von Serajevo begaben, wurde gegen das erzherzogliche Automobil eine Bombe geschleudert, die jedoch erst explodierte, als das Automobil des Thronfolgers die Stelle bereits passiert hatte. In dem darauffolgenden Wagen wurden der Major Graf Voos-Waldeck von der Militärkanzlei des Thronfolgers und Oberleutnant Merizzi, der Personaladjutant des Landeshauptmanns von Bosnien, erheblich verwundet. 20 Personen aus dem Publikum wurden schwer verletzt. Die Bombe war von einem serbischen Typographen namens Gabriniwitsch geschleudert worden. Der Täter wurde sofort verhaftet. Nach dem festlichen Empfang in Kathauie setzte das Thronfolgerpaar die Rundfahrt durch die Straßen der Stadt fort. Untweit des Regierungsgebäudes schoß ein serbischer Gymnasiast der achten Klasse (Primaner) namens Prinzib aus Grabovo aus einem Browning mehrere Schüsse gegen das Thronfolgerpaar. Der Erzherzog wurde im Gesicht, die Herzogin im Unterleib getroffen. Beide verschieden, kurz nachdem sie in den Regierungskanal gebracht worden waren, an den erlittenen Wunden. Auch der zweite Attentäter wurde verhaftet, die erbitterte Menge hat die beiden Verbrecher nahezu gelichtet.

und fuhr über den Appellat gegen die Franz-Joseph-Straße. An der Ecke derselben, in der Nähe der Vatinerbrücke, fielen plötzlich gegen das Thronfolgerpaar vier Schüsse. Das zweite Geschöß ging hinter dem Autolenter Grafen Harrach und dem im Auto sitzenden Landeschef durch und traf den Thronfolger am Halse in die Schlagader. Die Herzogin umfaßte den Schwerwundeten und winkte noch dem Publikum beruhigend zu. Dann traf sie ein Schuß in die Brust. Auch sie sank zusammen. Als die Schüsse fielen, stürzten sich von allen Seiten Offiziere, Polizisten, Gendarmen und Publikum auf den Attentäter und schlugen auf ihn los. Im Konak, wohin man die Verwundeten brachte, erschienen sofort Ärzte, man

kaum 20 Jahre alt und ebenfalls serbischer Abstammung. Im Laufe des Nachmittags wurde noch eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten wurden nach dem Verhör in Garnisonarrest gebracht.

Großserbische Wühlereien.
Schon vor vier Wochen wurden von serbischen Gymnasiasten in Mostar Mittelschulprofessoren attackiert und bedroht. Im dortigen Theater wurden von serbischen Mittelschülern großserbische Kundgebungen veranstaltet, wobei sogar österreichische Offiziere in Uniform insultiert worden wären, wenn man nicht rechtzeitig eingeschritten wäre. Vorige Woche wurden neuerlich Mittelschulprofessoren von Schülern beschimpft und förmlich mißhandelt, worauf das Professorenkollegium sich ernstlich

abgesetzt wurde. Als dem Kaiser die Nachricht zuzuging, brach er das Rennen ab und ließ den „Meteor“ in den Gassen schleppen. Es war ein eigenartiges Bild, als er gegen 1/27 Uhr durch den Innenhafen fuhr. Aus Motorbooten und von Begleitdampfern jubelten ihm Alnungslose mit Schwenfen von Blüten und Tüchern zu. Er stand still und blickte ernst, gab aber die Grüße zurück. An Bord der „Hohenzollern“ entschied der Kaiser, daß die Negativen ihren Fortgang nehmen. Die Engländer reifen Dienstag ab. Der Kaiser, dessen Reiseläne sämtlich vorläufig aufgehoben sind, fuhr Montag früh nach Berlin und traf um 3 Uhr nachmittags im Neuen Palais ein.

Papst Pius in Ohnmacht.
Der greise Papst Pius wurde von der Nachricht aus Serajevo so erschüttert, daß er sich kaum aufrecht erhalten konnte. Obgleich die Ärzte ihm dringend rieten, das Bett aufzulegen, begab sich der Papst um 8 Uhr nach der Peterskirche, um am Apostelaltar für die Seelenruhe der Ermordeten zu beten. Dabei erlitt der Papst mehrere Ohnmachtsanfälle.

Der Ort der Beisehung.
Kaiser Wilhelm hat dem Kaiser Franz Joseph seinen Schmerz sofort telegraphisch kundgegeben, will aber persönlich zur Beisehung nach Schloß Artstetten in Österreich fahren. Der Erzherzog hat die Beisehung getroffen, daß er nicht in der Kapuzinergruft, wie die übrigen Mitglieder des Hauses Habsburg, beigelegt werde, sondern im Schloß Artstetten, wo er für sich und seine Familie eine Gruft errichten ließ, und wo bereits ein totgeborener Knabe beigelegt wurde, dessen Tauspate Kaiser Wilhelm sein sollte.



Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Geste.



Sophie Herzogin von Hohenberg, Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Erzherzog Franz Ferdinand hatte am 18. Dezember des vorigen Jahres sein fünfzigstes Lebensjahr vollendet. Er war der älteste Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, des zweiten Bruders des Kaisers Franz Joseph, aus dessen Ehe mit der Prinzessin Annunciate von Bourbon und Sizilien. Seit dem Tode seines Vaters im Jahre 1896 war er der nächstberechtigte Thronerbe. Am 1. Juli 1900 vermählte er sich mit der 1888 geborenen Gräfin Sophie Chotek von Chotkowitz und Wognitz, die bei der Vermählung Fürstin von Hohenberg und 1900 Herzogin von Hohenberg wurde. Aus dieser Ehe sind eine Tochter, Sophie, und zwei Söhne, Maximilian und Ernst, hervorgegangen. Doch sind diese nicht zur Nachfolge berechtigt.

Der neue Thronfolger.

Die Erzherzog Franz Ferdinand seinem Oheim gefolgt wäre, so folgt ihm selbst sein Neffe, Erzherzog Karl Franz Josef. Er steht im 27. Lebensjahre. Seit dem 21. Oktober 1911 ist er mit der Prinzessin Rita von Parma vermählt. Der Ehe ist ein Sohn entsprossen, der kleine Erzherzog Franz Josef Otto, der am 20. November 1912 geboren wurde. Der neue Thronfolger bekleidet in der österreichisch-ungarischen Armee den Rang eines Majors. Er ist der Sohn des verstorbenen Erzherzogs Otto und dessen Gemahlin, der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen.

Wie der Erzherzog starb.

Das Thronfolgerpaar war nach Beendigung der Körpermanöver im Regierungsbezirk Ragusa in Serajevo eingetroffen. Nach dem mißglückten Bombenattentat setzte es die Fahrt zum Rathaus fort. Als der Bürgermeister ihn mit einer Rede begrüßte, unterbrach ihn der Thronfolger mit den Worten: „Aber, Herr Bürgermeister, was sprechen Sie? In Ihrer Stadt ist ja der Mensch nicht seines Lebens sicher!“ Nach Besichtigung des Rathauses befiel das Thronfolgerpaar wieder das Auto

sah jedoch, daß keine Rettung möglich war. Deshalb wurde der Franziskanerprovinzial Fra Lovro Mihacevic aus dem benachbarten Franziskanerkloster herbeigeholt, der dem Thronfolger sowie der Herzogin die Absolution erteilte. Bald darauf verschieden die beiden Gatten.

Eine großserbische Verschwörung.

Wie aus Serajevo gemeldet wird, ist bereits erwiesen, daß die Tat auf ein weit verzweigtes Komplott großserbischen Charakters zurückzuführen ist. Die beiden Verhafteten leugnen zwar, Komplizen zu haben, doch ist dieser Aussage kein Glauben beizumessen, denn das Attentat ist in seinen Einzelheiten so genau vorbereitet gewesen, daß es nur auf Grundlage einer sorgfältigen Organisation und unter Mithilfe mehrerer Personen möglich war.

Es wurde nämlich in der Nähe des Latortes eine dritte Bombe gefunden, die nicht explodierte und von einem der Attentäter weggelegt worden war. Der Verhaftete Prinzip, der übrigens längere Zeit in Belgrad studiert hat, sagte beim Verhör, daß diese dritte Bombe dazu bestimmt war, im Falle, daß das erste Attentat mißglückt wäre, das Werk zu vollenden. Prinzip gab weiter an, er habe zuerst auf den Erzherzog gezielt und sodann, als er sah, daß er getroffen hatte, noch einen zweiten Schuß auf die Herzogin von Hohenberg abgefeuert. Er habe einen Augenblick gezögert, aber dann gedacht, nun sei es schon gleich! Prinzip gab seine Aussage in sehr zynischer Weise ab. Er sagte, er sei ein Gegner des Imperialismus. Nachdem die letzte Macht dieser Bewegung im Thronfolger verpörrt sei, habe er das Attentat verübt. Prinzip war bis vor kurzem noch Gambelschüler. Er ist

an die Landesregierung mit der Bitte um Schutz wendete. Man trug sich in der letzten Zeit schon mit dem Gedanken, die Mittelschulen in Serajevo und Mostar zu schließen, auch mehrten sich die Überfälle auf österreichische Beamte in Serajevo. Die Behörde war einem Komplott bereits auf der Spur und hatte eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

Kaiser Franz Josephs Verzweiflung.

Von der Trauernachricht aus Serajevo wurde der alte Kaiser Franz Joseph in Häl durch den Generaladjutanten Paar verständigt. Der Monarch war tief erschüttert und zog sich sofort in seine Gemächer zurück. Er meinte und brach in die Worte aus: „Entsetzlich, entsetzlich! Auf dieser Welt ist mir nichts erspart geblieben.“ Am Montag früh begab er sich nach Wien.

Kaiser Wilhelms Trauer.

Auch Kaiser Wilhelm war durch die Nachricht, daß sein treuer Freund und dessen ihm gleichfalls sehr nahe stehende Gemahlin, als deren Gast er noch vor kurzen Tagen in Konopischt weilte, einem solchen Meuchelmord zum Opfer gefallen seien, aufs tiefste erschüttert. Er befand sich, als um 3/5 Uhr des Sonntags die Meldungen aus Serajevo in Kiel eintrafen, und sofort die Flaggen der englischen und deutschen Schiffe auf Halbflod fielen, gerade mit seiner Yacht „Meteor“ draußen bei der Wettfahrt. Ein Torpedoboot raste hinaus, um ihm die Trauerbotschaft zu überbringen. Die Kaiserin war in Grünholz, das Schloß ihrer Väter, fuhr sofort im Automobil nach Kiel und dann an Bord der „Hohenzollern“. Prinz Heinrich war in Sonderburg gewesen und von dort im Auto nach Kiel unterwegs. In seinem Schloß sollte nachmittags ein Empfang stattfinden, der erst im letzten Augenblick

Die politischen Folgen

des Attentats sind vorläufig unübersehbar. Jedenfalls aber wird die Spannung zwischen Österreich und Serbien, hinter dem der düstere Schatten des Panlawismus und Auslands steht, ungemein erhöht werden. Die serbische Agitation in Bosnien wird, trotzdem über Serajevo sofort der Belagerungszustand verhängt worden ist, bedrohlich wachsen. Und in Ungarn, wo Kroaten und Serben seitlich nebeneinanderleben, macht sich schon der Gegendruck bemerkbar. In Agrarländern bereits kroatische Kundgebungen gegen die „serbischen Meuchelmörder“ statt. „Nieder mit Serbien!“ schallt durch die Straßen, und die serbischen Bewohner mußten durch die Polizei vor Mißhandlungen geschützt werden.

Die äußere Politik Österreichs könnte durch den Mord von Serajevo leicht in neue Wirbel und Strudel gelenkt werden. Auch im Innern drohen durch den Tod des Erzherzogs-Thronfolgers Gefahren. Ob sein junger Nachfolger imstande sein wird, die einanderstrebenden Nationalitäten der bürgerlichen Monarchie, die nur aus Rücksicht auf den alten Kaiser ihren Haß zurückdämmen, mit fester Hand zusammenzufassen, ist immerhin sehr fraglich. Der ermordete Erzherzog war zudem ein erprobter Freund und deutscher Kaiser und ein unerjährtlicher Anhänger des Dreibundes, der von den Tschechen als von angefeindet wird, bei den Ungarn, die ja von jeher Sondergelüste haben, zum Teil sehr geringe Sympathien besitzt. Auch Deutschland und der Dreibund haben durch das meuchelnde Attentat von Serajevo mitzuleiden.

Der Eindruck im Auslande.

Die Blutat von Serajevo hat nicht nur in Österreich-Ungarn, sondern in der ganzen zivilisierten Welt Abscheu und Empörung hervorgerufen. Man verurteilt in scharfster Weise die politische Agitation, die in den Köpfen unreifer Burschen Verwirrung anrichtete, und beklagt den unglücklichen alten Kaiser Franz Joseph, dem kein bitteres Leid in seinem langen Leben erspart blieb. Die serbisch-österreichische Spannung wird überall mit Sorge betrachtet.

Gestern noch auf stolzen Rossen.

19) Roman von Sorkt Bodemer.
„Meister, hab' ich heute draußen in Karlsdorf nicht „Weltenbummler“ geseht?“
„Ja!“
„Und Sie gleichfalls, — auf meinen Rat?“
„Manke lachte vor sich hin.
„Gott sei Dank!“
„Sonst wär' er schon in Verlust geraten und seine Frau hätte ihm die Sölle heiß gemacht, wenn er wieder einmal sein Heil versuchen wollte. Heute hatte zwar der Gewinn die Ankosten nur recht reichlich gedeckt, aber schließlich ist das doch auch etwas wert, wenn man das Vergnügen, die Aufregung, ganz umsonst hatte.“
Nach diesem Zwischenfall entsann man sich wieder, daß man eigentlich hier zusammen saß und auf den Buchmacher wartete.
Ein Handlungsgehilfe, der ein paar Mark gewonnen, meinte:
„Sa, wo mag er denn nur stecken?“
Willow fing wieder einmal an, laut zu werden.
„Wenn er heute kommt, werde ich ein ernstes Wortchen mit ihm reden, das geht nicht so weiter! So lassen wir uns nicht behandeln! Prompt bringen wir unser Geld herber, prompt wollen wir auch den Gewinn haben, so denkt doch jeder ernsthafte Geschäftsmann, nicht wahr, meine Herren?“
Man nickte bejahend und brummte vor sich hin.
Der Wirt sagte heute kein Wort. Möchte der Willow sich aufregen und es war begreiß-

lich nach einem solchen Gewinn. Er kam doch wieder und je länger der Hoffmann ausblieb, um so mehr wurde getrunken, geraucht und gegessen, von denen die gewonnen hatten, und die anderen hoben manchen Schoppen, wie der ültige Geselle sagte: „Auf Generalunkosten!“
Und endlich fuhr draußen eine Droßke vor.
„Das ist er, poßt mal auf!“ sagte einer.
Nüchtlig, in nächsten Augenblicke betrat der Buchmacher das Lokal. Er sah sich die Leute an, während er mit kurzem Kopfnicken, schnell nach dem Hinterzimmer schritt. Die Gäste machten einen harmlosen Eindruck. Bauris schänten ihm wohl bloß mit dem Zaunpfaß haben drohen lassen.
Aber ehe sich noch die Tür zu dem Raum nebenan geschlossen hatte, war der Konditor oder Koch schon an der Schwelle und drückte mit der Schulter die Tür wieder auf.
Willow dachte sich nichts weiter dabei, er rief:
„Mehlfack, nicht so hitzig, ich denke, du hast nichts gewonnen!“
Aber da betreten zwei Männer das Lokal, der eine blieb am Ausgang stehen, der andere kam dem Mehlfack zu Hilfe. Die Leute zeigten ihre Marken vor — Kriminalbeamte!
Mit Hoffmann machte man kurzen Broßel, alles Geld wurde ihm abgenommen, dem Wirt „sein Buch“ beschlagnahmt, die Gäste wurden aufgeschrien und durften sich entfernen. Die Droßke, in der „der Buchmacher“ angekommen, mußte mit zwei Kriminalbeamten, Hoffmann und dem Wirt zur nächsten Polizeiwache fahren, der eine, der „Mehlfack“, saß neben dem Kutscher.

Der heulenden Wirtin war befohlen worden, sofort das Lokal zu schließen. Einer blieb bei ihr, um sie dann zur Wache zu bringen. Kinder hatten die beiden nicht, die Sausuchung konnte später stattfinden. Erst sollten die Übeltäter einmal vernommen werden, bevor sie ihre fünf Sinne wieder vollkommen beisammen hatten, damit die Arbeit nicht unnötig erschwert wurde.
Willow aber tobte auf der StraÙe herum.
„Gerade heute, wo ich fünfzig Mark geseht habe und dreihundertunddreißig Irlegen soll!“
Das Wasser schoß ihm in die Augen, er fing an zu heulen.
Manke aber schlüß nach Hause wie ein begossener Pudel.
Wenn das seine Lene erfuhr!
17.
Als Manke, wie vor den Kopf geschlagen, nach Hause kam, richtete sich seine Frau im Bett mit jämern Rucke auf.
„Hatte Ernst wirklich geseht, Gustav?“
„Ja, Lene, der Wirt hat mir's selber geseht!“
„Auch so viel?“
„Ganze fünfzig Mark!“
„So ein Junge und fünfzig Mark! Ueberhaupt, wie's hier in Berlin zugeht, kaum trocken ist die Wunde hinter den Ohren, da spielt sie sich gleich auf, als wären sie alle miteinander die großen Herren!“
Manke sagte gar nichts mehr, aber in seinem Kopf arbeiteten die Gedanken. Was wohl aus der Geschichte werden würde? Natürlich kam der Wirt mit dem Buchmacher vor die Richter und er wurde als Zeuge ver-

nommen! Passieren konnte ihm ja nichts! Gott sei Dank, hatte er nie 'nen Dreier in die Kneipe zum Iesen getragen, aber Ernst würde es wohl ekkig ergeben. Und seine Frau las in der Zeitung immer mit besonderem Vergnügen die Gerichtsverhandlungen. Das würde einen Spektakel geben! Jedenfalls mußte er Ernst gleich morgen früh einschärfen, daß er ja nichts sagte, denn wenn seine Frau die Dinge erfuhr, ließ sie ihn gewiß nicht wieder zum Rennen hinausfahren, und dort zu Iesen war doch erlaubt!
Die wollte noch alles mögliche wissen, aber er schüttelte nur den Kopf.
„Daß mich schlafen, Lene, ich bin ganz kaputt!“
„Natürlich von der Kauferei zu den Rennen und der Aufregung da!“
Er erwiderte gar nichts. Wange hatte er aber immer noch, sie könne erfahren, daß die Kneipe in dieser Nacht von der Kriminalpolizei geschlossen worden war. Sie kam zwar mit niemand zusammen, hatte auch alle Hände voll zu tun, um Wohnung und Geschäft instand zu halten — und vier Kinder wollen besorgt sein.
Als Willow am nächsten Morgen kam, wartete ihn Manke vor dem Laden.
„Ernst, keinen Ton zu meiner Frau geseht!“
„Nee, nee, — aber Meister, ist das nicht eine Gemeinheit? Sein gutes, sauererbientes Geld gibt man hin, freut sich, daß endlich mal was famos geklappt hat, und dann steck's die Kriminalpolizei in die Tasche!“
„Artegen Sie denn wenigstens Ihre fünfzig Mark wieder?“

Von Nah und fern.

Inspektion der deutsch-französischen Grenze. Aus Langoy wird gemeldet, daß der Inspektor des Bezirkes Brien mit dem Direktor von Diebenhoben die deutsche Grenze zu prüfen und festzustellen, ob dem Frankfurter Vertrage entspricht. Die Grenzbegehung hatte eine große Anzahl von Grenzbeiräten aus den Grenzbezirken herangezogen.

Beim Rettungsversuch eines Kamebers den Tod gefunden. Der Sergeant Hermann vom 173. Infanterie-Regiment ist einer Badeanstalt zu Weiz ertrunken, als er einen um Hilfe rufenden, dem Ertrinken dem Soldaten retten wollte. Der Tod trat einige Herzschläge ein. Der Soldat konnte von anderer Seite gerettet werden.

Jugendlicher Mörder. Mit durchschnittenen Händen und Messerhaken im Gesicht wurde der 17-jährige Fritz Bessel aus Sembden bei Weiz in einem Kornfeld tot aufgefunden. Er ist sofort angefallenen Ermittlungen war er ein junger Bursche von dem 16 Jahre alten wegen eines Schandensatzes zur Rede gestellt worden. Nach heftigem Wortwechsel wurde Bessel auf Befehl mit dem Taschmesser los, verriet ihm zwei Stiche ins Gesicht und durchschnitt ihm die Kehle. Der jugendliche Mörder hat die Missetat eingestanden.

Verhängnisvolle Fahrlässigkeit. In der Molkerei bei Liegnitz explodierte ein Kessel, durch die ein gerade vorüberfahrender Kutschwagen niedergeworfen und schwer verletzt wurde. Durch die Explosion wurden die angrenzenden Grundstücke beschädigt und durch die Säure die Getreidekörner in der Gegend vollständig vernichtet. Die Ursache der Fahrlässigkeit wurde ermittelt. Die Fahrlässigkeit wurde festgestellt.

Explosion auf einem französischen Dampfer. An Bord des Panzerkreuzers „Général Bugeaud“ im Hafen von Toulon ereignete sich eine Explosion eines Kessels, wodurch ein Mann getötet und fünf seiner Familienangehörigen schwer verletzt.

Von einem Patienten ermordet. Ein Patient wurde der 87 Jahre alte Herr Müller in Saint Margite bei Toulon ermordet. Der Patient wurde durch einen Arbeiter durchschnitten, der in einem Anfall von Geistesstörung mit einem Messer den Hals des Patienten durchschnitten.

Schiffbruch bei der Insel Celebes. Der Dampfer „Van Cloon“ ist bei Celebes gestrandet. Das Unglück erfolgte infolge der durch ein unterseeisches Erdbeben verursachten Veränderung des Meeresgrundes. Die Besatzung und die Passagiere wurden gerettet.

Allerlei vom Tage. Im Westen Berlins benutzte gegen Abend ein Herr Oberleutnant M. den Fahrstuhl. Der Fahrstuhl fuhr über das Ziel hinaus und blieb auf dem Dach stehen. Der Herr Oberleutnant wurde nach längerer Bemühungen, die Dame wurde befreit.

Der Herr Oberleutnant M. wurde bei Mährisch-Wiesbaden (Kreis) ermordet. Die 23-jährige Frau Hedwig Harig wurde durch einen Arbeiter durchschnitten, der in einem Anfall von Geistesstörung mit einem Messer den Hals des Oberleutnants durchschnitten.

Beim Baden in der Ober sind in der Nähe von Garmisch vier Personen ertrunken. Die vier Personen waren Mitglieder des Telegraphen-Bataillons Nr. 2 und ein Gefreiter des Grenadier-Regiments Nr. 12.

Wo Geld aus verbotenen Glücksspielen beschlagnahmt. So heißt es im Gesetz! In Berlin kamen so sonderbare Sachen vor, daß es sich nicht weiter darüber wunderte. Und als Frau Wante kam, um das Geld zu kassieren, half der Gefelle fleißig mit. Die Wante wollte „de Meistern“ über den Gewinn nicht lassen, so viel Mühe er sich gab. Und als sie das Geschäft wieder aufgeben wollte, fuhr sich Willow nervös durch die Haare.

„Meister, es hat wohl 'n Krach gegeben.“ „Ne, ne, Ernst — aber Sie wissen doch, die meine Frau ist, die kann sich nicht so an die Berliner Verhältnisse gewöhnen.“ Da reißt der Gefelle die Brust heraus.

Nr. 12, die unbeaufsichtigt badeten, ferner beim Herbeischwimmen der 21-jährige Weltersohn Klein und beim Baden an verbotener Stelle der 16-jährige Schullnabe Thun.

Der in Breslau allgemein bekannte Kinderarzt Dr. Raschow wurde mit einer Oberärztin desselben Krankenhauses erschossen aufgefunden.

Der Beamte der Posener Ostbahn Delsner hat zahlreiche Geschäftsleute um zusammen etwa 200 000 Mark betrogen. Er ist nach Amerika geflüchtet.

Vom Ratterriegel im Gefolge fürzte der Staatsanwalt Lebzelter aus Baden vor den Augen seiner Gattin ab und war sofort tot.

Volkswirtschaftliches.

Der Rhein—Berne-Kanal. Die Eröffnung des Probebetriebes auf dem Rhein—Berne-Kanal erfolgt am 10. Juli. Der Kanal ist bereits vollständig gefüllt, und nur noch einige ganz unwesentliche Nebenarbeiten sind zu erledigen. Die Schleusen des Kanals bei Duisburg befinden sich schon seit einigen Tagen im Betrieb.

Die Förderung der Seefischerei in Deutschland. Die Verhandlungen des 2. Norddeutschen Fischereikonferenzen in Malmö haben deutlich zutage treten lassen, daß auch Deutschland zur Förderung seiner Seefischerei sich alle erdenklichen Maßnahmen hat aneignen lassen. Dabei haben Staat und Gemeinden, so vor allem Hamburg, ihr Bestreben nicht nur darauf gerichtet, die Meeresausbeute zu steigern, sondern auch das Abfahrgelände der Seefischerei in den ihm gebührenden Maße zu erweitern. Vorbildlich muß hier das Vorgehen der Hamburger Fischereidirektion genannt werden, die erfolgreich daran gearbeitet hat, die Wichtigkeit des Seefisches als Nahrungsmittel weiten Kreisen der Bevölkerung klar zu machen und ihm im Haushalt einen bedeutenden Platz anzuweisen. Zu diesem Zweck richtete die Fischereidirektion in zahlreichen deutschen Städten Kochkurse ein und unternahm die Bewegung zum Genuß der Seefische noch durch planmäßige Vorträge, die sich bis nach Süddeutschland hinein erstreckten. Ferner hat die Hamburger Fischereidirektion an 300 000 kurzgefäße Kachbänder über Seefische in allen Landesteilen verteilen lassen. Auf Veranlassung der Direktion verkaufen jetzt bereits etwa 200 kleinere Fischgeschäfte zweimal wöchentlich Seefische zu billigen Preisen. Fischereidirektor Lübbert hat es auch auf der Walmöer Tagung durchgesetzt, die norddeutschen Regierungen zu einer großartigen Propaganda für den Fischverbrauch anzuregen.

Luftschiffahrt.

Dem Flieger der Militärfliegerschule in Schneidemühl, Werner Landmann, der erst vor einigen Tagen einen mehr als 17 stündigen Dauerflug ausgeführt hat, den er wegen Sturm und Gewitters in Liegnitz beendete, ist es gelungen, den von Bager vor einigen Tagen mit 18 Stunden 12 Minuten ausgeführten Dauerweltrekord im Alleinfluge zu schlagen, indem er mit seinem Doppeldecker volle 21 Stunden und 50 Minuten in der Luft blieb. Er hat damit von der neuen Auszeichnung der Nationalflugpende 5000 Mk. gewonnen.

Das französische Militärluftschiff „Adjutant Vincinet“ machte eine Fahrt von 35 Stunden 29 Minuten, die bei schönem Wetter ohne jede Unterbrechung durchgeführt werden konnte. Die Dauer dieser Fahrt stellt einen Weltrekord dar. Die längste Reise eines französischen Luftballons war bisher die des „Adjutant Renau“, die 22 Stunden währte. Ein deutscher Heppelballon hat sich bekanntlich 34 Stunden in der Luft gehalten.

Die baltischen Spiele in Malmö begannen mit einer Ballonweitschiffahrt. Der deutsche Freiballon „Herzog Ernst“ flog über die Meise, die in einer Strecke von 350 Kilometer in acht Stunden überquert wurde, und landete nach achtzehnstündiger Fahrt in Wasilischy im russischen Gouvernement Wilna. Rußland hatte für diesen Flug seine Grenzen freigegeben.

Gerichtshalle.

Berlin. Ein großer Spielerprozess begann vor der hiesigen Strafkammer. Die Anklage richtet sich gegen 17 Angeklagte. Der Hauptangeklagte, der frühere Referendar, jetzige Privatbelletrist und Rechtskonsulent Gustav Bönen aus Köln, der im Köln als Spieler bekannt ist, soll im Jahre 1913 aus dem Glücksspiel ein Gewerbe gemacht haben. Es handelt sich im ganzen um 25 fliegende

Wentge Augenblicke später stand ihm ein Mann in den vierzig Jahren mit starkem, braunen Schnurrbart gegenüber.

„Herr Leutnant, ich bin Kriminalbeamter, eine unangenehme Geschichte führt mich her!“

„Nanu? — Aber, bitte, nehmen Sie Platz!“

„Wir haben diese Nacht einen gewissen Hoffmann festgenommen, bei dem fanden wir Wechsel, auf denen Ihr Name steht!“

„Festgenommen, — ja warum denn?“

„Er ist ein heimlicher Buchmacher!“

„Buch — macher? — Sie werden sich irren, er pumpt Geld, aber — Buchmacher, das stimmt nicht, das müßte ich doch wissen!“

„Trotzdem ist es so! — Und damit für Sie keine weiteren Unannehmlichkeiten entstehen, läßt Sie der Herr Kriminalkommissar bitten, doch gleich mal nach dem Alexanderplatz zu kommen, dort befindet sich der Hoffmann vorläufig in Haft!“

„Natürlich — sofort! Ja, das ist eine peinliche Geschichte! Aber mir will's faktisch nicht in den Sinn, daß der Hoffmann — Buchmacher ist!“

„Der Herr Kriminalkommissar wird Sie ja aufklären, so genau bin ich nicht informiert!“

„Jedenfalls haben Sie herzlichsten Dank!“

„Wollen Sie gleich mitfahren?“

„Das ist nicht nötig, Herr Leutnant.“

„Anton — eine Droschke — schnell! — Also Adieu!“

Was das ein Reinfall! — Was sprach nicht alles gegen ihn!“

Der Kriminalkommissar Schulte suchte die Achseln.

„Sehr peinlich für Sie, Herr von Brütten, — äußerst peinlich!“

„Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, keine Ahnung hab' ich gehabt, daß Hoffmann Buchmacher ist, ich kenne ihn erst seit ein paar Tagen, er hat meine Schuld von einem andern — jag' ich ehrlich — Halsabschneider übernommen!“

„Könnte ich den Namen erfahren?“

„Warum denn nicht? Wenn mir's an Hals und Krone geht, bin ich mir schließlich selbst der nächste! Raunig heißt es!“

„Raunig?“

„Ja!“

Der Kriminalkommissar nickte nur mit dem Kopfe, dem Namen nach war ihm der Sünder durchaus nicht unbekannt, bis jetzt hatte er es aber meisterhaft verstanden, immer im entscheidenden Augenblicke den Hals aus der Schlinge zu ziehen.

Er diktierte dem Schreiber weiter.

„So, bitte nun das Protokoll zu unterschreiben!“

„Herr Kommissar, es werden mir doch keine Unannehmlichkeiten erwachsen?“

„Darauf kann ich Ihnen heute noch nicht antworten, Herr Leutnant, die Entscheidung liegt nicht bei mir!“

Als Brütten das große, rote Gebäude am Alexanderplatz verließ, das so viele Geheimnisse birgt, wurde ihm höflich zumute, unwillkürlich fiel ihm das bekannte Reiterlied ein:

„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle Grab!“

„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle Grab!“

„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle Grab!“

„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle Grab!“

„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle Grab!“

„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle Grab!“

„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle Grab!“

„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle Grab!“

„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle Grab!“

Vermischtes.

Der Seherfobold. In der Zeit und Eile, mit denen eine Zeitung fertiggestellt werden muß, kommt es ja nicht selten vor, daß dem Seher Versehen unterlaufen, Titel vertauscht und Zeilen „verhoben“ werden. Aber der jüngste Streich des Seherfobolds geht doch ein wenig zu weit. In der Eile verwechselte der Seher die Titel und die letzten Zeilen von zwei Notizen. Das Ergebnis war das folgende: Eine schöne Hochzeit. Zwei schlecht beleumdete Burschen, ein gewisser Albert G. und Paul S., belustigten sich gestern Morgen in der Avenue de la Grande Armee, den Hund des Herrn Z., des geschätzten Ingenieurs, zu quälen. Sie banden dem unglücklichen Tier einen Topf an den Schwanz und steckten ihm Frösche in die Ohren. Eine große Anzahl von Freunden war zur Beglückwünschung des Paares eingetroffen und brachten ihre schönsten Wünsche dar, denen wir uns aus vollem Herzen anschließen. — **W e i ß e G e s e l l e n .** Gestern wurde die Verehelichung des Herrn Joseph Dipano mit dem Fräulein Helene de Pont-Mirabeau vollzogen, der Tochter des Admirals und der Madame de Pont-Mirabeau, geb. Mond. Die beiden wurden von einem Schuttmann auf die Wache gebracht, wo ein Verfahren gegen sie eingeleitet wurde. Wir wollen hoffen, daß sie in eine Besserungsanstalt geschickt werden, um dort über die Sinnlosigkeit der Tat, die sie begangen haben, eine Weile nachdenken zu können.

Unterfrosen. Mit Stirnrunzeln sieht der Kellner des eleganten Gartenrestaurants einen Mann, eine Frau und drei Kinder eintreten, die ihrer Kleidung und ihrem Gebahren nach das „vornehme Milieu“ nicht verbessern. Mit hochgezogenen Brauen nähert er sich mit der verächtlichen Vornehmheit, die einem würdevollen Kellner so wohl ansteht, dem Tisch, an dem sich die Gesellschaft niedergelassen hat, aber noch ehe er eine Frage stellen kann, erhält er die Bestellung: „Messer und Gabel, Teller und frisches Wasser bitte!“ Im tiefsten Herzen verwundet stürzte der Kellner davon, um den Herrn Geschäftsführer von dem unerhörten Vorfall Meldung zu erhalten. Der eilt herbei, um den seltsamen Gästen klar zu machen, daß man im Restaurant was bestellen müsse. Schon haben die Gäste aus ihren Taschen Butterbrote und kaltes Huhn ausgepackt. „Sind Sie der Geschäftsführer?“ — „Ja, und ich komme, um Ihnen...“ — „Ja, sagen Sie mal, warum spielt denn hier keine Musikpelle?“

Pferde, die Fleisch fressen. Die Pflanzenfresser, zu denen ja auch das Pferd gehört, haben in der Regel eine starke Abneigung gegen den Fleischgenuss. Auf merkwürdige Ausnahmen macht ein deutscher Tierarzt aufmerksam. Er hat einige Pferde beobachtet, die sehr gern Fleisch fressen, so die Tiere eines Fleischeres, deren Geruchsnerven bei dem tagtäglichen Aufenthalt unter geschlachteten Tieren gegen den Blutgeruch abgestumpft wurden und die daher den Geruch und den sonst das Pferd vor Fleisch hat, überwand. Sie fraßen erst zögernd und dann immer begieriger die vorgehaltenen Fleischstücke. Ein Schimmel ließ sich von dem Knecht auf dem Felde mit den ausgepflügten lebenden und toten Mäusen füttern. Auch der Geruchssinn dieses Tieres war stark abgestumpft, so daß es die durchaus nicht angenehme duftenden Mäuse gern verzehrte. Auch Kaninchen fressen Fleisch und lassen sich z. B. mit Kaninchenbraten aus der Hand füttern.

Luftige Ecke.

Triftiger Grund. A.: „Aber Mensch, wie kommt du dazu, dir ein so elegantes möbliertes Zimmer zu mieten!“ — B.: „Das müßte ich meinem guten Vater gegenüber; ich habe dir doch erzählt, daß er mir fürzlich mehrere Hundert Mark zur Anschaffung von Möbeln geschickt hat!“

„Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, keine Ahnung hab' ich gehabt, daß Hoffmann Buchmacher ist, ich kenne ihn erst seit ein paar Tagen, er hat meine Schuld von einem andern — jag' ich ehrlich — Halsabschneider übernommen!“

„Könnte ich den Namen erfahren?“

„Warum denn nicht? Wenn mir's an Hals und Krone geht, bin ich mir schließlich selbst der nächste! Raunig heißt es!“

„Raunig?“

Der Kriminalkommissar nickte nur mit dem Kopfe, dem Namen nach war ihm der Sünder durchaus nicht unbekannt, bis jetzt hatte er es aber meisterhaft verstanden, immer im entscheidenden Augenblicke den Hals aus der Schlinge zu ziehen.

Er diktierte dem Schreiber weiter.

„So, bitte nun das Protokoll zu unterschreiben!“

„Herr Kommissar, es werden mir doch keine Unannehmlichkeiten erwachsen?“

„Darauf kann ich Ihnen heute noch nicht antworten, Herr Leutnant, die Entscheidung liegt nicht bei mir!“

Als Brütten das große, rote Gebäude am Alexanderplatz verließ, das so viele Geheimnisse birgt, wurde ihm höflich zumute, unwillkürlich fiel ihm das bekannte Reiterlied ein:

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Geschäftszeit im Büro Nr. 75 der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bretnig ist vom 1. Juli dieses Jahres wie folgt festgesetzt worden:

Montags bis Freitags:

Vormittags von 8 Uhr an bis 1 Uhr mittags, nachmittags von 3 bis 6 Uhr;

Sonnabends:

durchgehend von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

Allgemeine Ortskrankenkasse Bretnig.

Paul Seifert, Vors.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag:

Blumenball mit Damenwahl

im fein geschmückten Saale,
wozu freundlichst einladen
Georg Hartmann und Frau.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag:

Blumenball mit Damenwahl.

Hierbei werden wir mit guten Speisen und Getränken, sowie mit Kakao und Schlaghahne bestens aufwarten und laden freundlichst dazu ein
Otto Haufe und Frau.



Gasthof zur goldenen Sonne.

Morgen Sonntag:

Blumen-Ball mit Damen-Engagement.

wozu freundlichst einladen
Rich. Große und Frau.

Im Tunnel: Bratwurst mit Sauerkraut
und Kaffee mit Pfannkuchen.

Grüne Aue.

Morgen Sonntag:
öffentliche
Ballmusik.
Um zahlreichen Besuch bittet
E. Haumann.

Nachmittags von 4 Uhr an:

Vogelschießen des Klubs „Freie Sänger“.

Gäste sind herzlich willkommen.
D. B.

Deutsches Haus.

Sonntag, den 12. Juli halte ich mein

Sommerfest mit Vogelschießen

ab, was vorläufig angezeigt sei.
D. Haufe.

Für jeden selbständigen Haushalt!

Die schrecklichen Vergiftungsfälle durch Lebensmittel, insbesondere durch Margarine, Butter, Konerven etc. lassen erkennen, daß in den „Fabriken“ durch Uebersehen irgend einer Mangelhaftigkeit der Zutaten oder durch von gewissenloser Hand verwendete, bereits verdorbene Rohmaterialien eine Gefahr für die Gesundheit der Menschen zu suchen ist. Ein Fabrikbetrieb kostet große Summen, die die Ware decken muß, woraus sich der hohe Preis ergibt. Der Zweck der „Sanitas“ ist der, sich gegenseitig zu unterrichten, wie man selbst sein Fabrikant sein und sich und die Seinen vor Vergiftung schützen kann. Ganze Familien haben schon darnieder gelegen, ganze Existenzen sind schon durch Verwendung verdorbener Waren ruiniert worden.

Darum fort mit dem System „Fabrik“ für Lebensmittel!

Als naheliegendstes Ergebnis erfanden wir zunächst die Herstellungsweise der „Butterine“.

Es ist die Kunst, sein Back- und Bratenfett selbst billiger herzustellen, als die billigsten Margarine und Pflanzenfette eingekauft werden können, ohne in Angst vor Vergiftung oder Ueber- teuerung zu leben.

„Butterine“

wird aus erstklassigen Rohmaterialien hergestellt, wird nicht ranzig, nicht schmierig, enthält keine schwerwiegenden, wasserartigen Stoffe und läßt sich in jedem Quantum ohne Chemikalien, besondere Geräte und Zeitaufwand herstellen.

Die Einführung der Butterine wird eine vollständige Umwälzung und einen großen Preis- sturz in der gesamten Margarineindustrie zur Folge haben. Besonders Damen und Herren, die an führender Stelle stehen, sowie jeder Haushaltungsvorstand und Geschäftsmann sollten die kleine Mühe und die einmalige Ausgabe nicht scheuen, da ein großer Segen geschaffen werden wird.

Wir senden an Jedermann gegen Einsendung von 5 Mark 10 Pfund Probe-Geheimnis von Butterine nach unseren Zusammenstellungen sowie die genaue Beschreibung der Herstellungs- weise der Butterine. Jeder Bewerber ist berechtigt, das erfindene Geheimnis weiter zu verkaufen. Wir bitten jedoch aus dem Vertriebe der Mühe und Arbeit entsprechende Beträge zu erheben, aber nicht zum Geschäft ausartende Forderungen zu stellen.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir für jedes Mitglied, der eine zweckmäßige private Herstellungsweise von allgemein zur Verwendung kommenden Lebensmitteln ausführlich bekannt gibt, eine Belohnung von 2000 Mark aussetzen für den Fall der Veröffentlichung durch uns.

Sanitas,

Deutsche Einrichtung zur Verbilligung u. zum Schutze d. Nahrungsmittel,
Solbad Sülze i. Mecklb.

Sandalen

in braun oder schwarz sind die idealste Fußbe- kleidung für Kinder und Erwachsene im Sommer.
In grosser Auswahl, neuester Fassung und bil- ligsten Preisen empfiehlt selbige **Max Büttrich.**

Achtung! Achtung!

Vorjährige, lange
Sommer-Paletots

ohne Unterschied auf früheren Preis
Stück 4,50 u. 3,00 Mk.

Stroh Hüte

billiger!

Firma Emil Horn.

Kleiderschutznetze

für Damenfahräder

empfiehlt von 65 Pfg. bis 5 Mk.

Georg Horn, Mechaniker.

Fahräder

in bekannt guten Qualitäten, als:

Diamant, Görieke und Corona

empfiehlt in reicher Auswahl, schon von 80 Mark an, mit Torpedo-Freilauf

Georg Horn, Mechaniker.

Jugendbildungsverein.

Morgen Sonntag den 5. Juli nach- mittags 1/3 Uhr

Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:
Antrag zum Stiftungsfest betr.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen er- wartet
Der Vorsteher.

Brandschäden-Unterstützung

Bretinig und Hauswalde.
Sonntag den 5. Juli nachmittags von 1/4-5 Uhr
Einnahme der Beiträge
in der Deutschen Bierhalle (Wilke).
E. Schreiber.

Gasth. z. gold. Sonne.

Heute Sonnabend
Schlacht-Fest,
abends Schweinshöchel und Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ganz ergebenst einladen
Rich. Große und Frau.

Gasth. z. goldenen Sonne.

Heute Sonnabend werden
2 fette Schweine
verpundet, Pfund 65 Pfg.
Hausgeschlachtene Blut- und Leber- wurst, Pfund 70 Pfg.
Um günstigen Zuspruch bittet
Richard Große.

Gasth. z. goldenen Sonne.

Heute Sonnabend werden
2 fette Schweine
verpundet, Pfund 65 Pfg.
Hausgeschlachtene Blut- und Leber- wurst, Pfund 70 Pfg.
Um günstigen Zuspruch bittet
Richard Große.

Linb. Wirtsh. Wirtsh. Wirtsh.
Linsb. Wirtsh. Wirtsh. Wirtsh.
Linsb. Wirtsh. Wirtsh. Wirtsh.
Linsb. Wirtsh. Wirtsh. Wirtsh.
Linsb. Wirtsh. Wirtsh. Wirtsh.

Max Büttrich
Schuhwaren- Geschäft

Hierzu 2 Beilagen.

Gasth. z. Bergkeller.

Großröhrensdorf.
Morgen Sonntag
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
Martin Herrmann.

Persil

zum Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

Bildschön

macht ein zartes reines Gesicht, reißiges, jugend- liches Aussehen und weißer, schöner Teint
alles dies erzeugt
Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)
a Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammt- weich macht. Tube 50 Pf. bei **Cheodor Horn.**

Feuerzeuge

empfiehlt
Otto Ziegenbalg, Schlossermeister.

Nähmaschinen- Schalldämpfer

empfiehlt
Georg Horn, Mechaniker.

Ein Logis

ist zu vermieten und 1. Oktober bezugsbar.
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Erdbeeren,

empfehlen
täglich frisch,
Gebr. Wegner,
Gärtnerei Thorn.



Nr. 26.

Praktischer Wegweiser für alle Zweige des wirtschaftlichen Lebens,
Gartenbau, Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Spiel und Sport.

1914.

Zur Unterhaltung und Belehrung jeder Familie in Stadt und Land.

Erscheint
jede Woche.

Erscheint
jede Woche.

Vom Landschaftswerte der Weiß- und Rotbuchen.

Von Emil Gienapp (Hamburg).
(Nachdruck verboten.)

Wegen ihrer vielseitigen landwirtschaftlichen
Verwendbarkeit sind sowohl die Arten und For-
men der Weiß- oder Hainbuche (*Carpinus Betulus*),
als auch die der Rotbuche (*Fagus silvatica*) ge-
wöhnlich und gern verwendete Laubhölzer für die
Bildung von Schutz-, Trutz- und Zierhecken,
eingeschlossenen oder ringsum offenen, dicht be-
wachsenen laubenartigen Sitzplätzen, werden sie ins-
besondere mit Rücksicht auf ihre abweichenden
Wuchs- und Verlaubarungsverhältnisse als Einzel-
bäume und zur Herstellung zwanglos gegliederter
Heckengruppen, sowie zur Schaffung von
Schutz- und Deckpflanzungen vielen anderen
ähnlichen Verwendungszwecken vor-
zuziehen, da sie ausnahmslos selbst in weniger
günstigen Bodenarten ein gesundes Wachstum be-
währen. Für die Anlage von
Hecken und Schaffung laubenartiger Gliederungen,
sowie auch für die forstliche Nutzwirtschaft, kommen
die Stammarten der Buchen in Betracht,
während für die übrigen Verwendungsmöglichkeiten
verschiedenen Varietäten und nachgezüchteten
Formen das ausschließliche Material liefern.
Unter den Weißbuchen ist es zunächst die
schmale, säulenförmige Pyramiden-
formige *Betula columnaris*, die in größeren und
mittleren, hübsch gewachsenen Exemplaren eine
solitäre Landschaftswirkung erzielt, wenn sie
regelmäßig frei auf dem Rasengrunde
aufgestellt wird. Von ähnlichem Effekte ist
die französische Züchtung mit
regelmäßig und im Aufbau regelmäßig quier-
förmig angeordneten Aufbauform. Weitere

hübsche Gartenformen sind *Betulus fol. Marmoratus
nova* mit buntfarbiger Belaubung, *Betulus incisus*
mit gekletterter Belaubung, sowie *Betulus pendula*,
mit schlank und malerisch überhängender Verzwei-
gung. Eine gleichwertige Erscheinung mit beson-
ders schöner, von bronzebraun in Gelb übertönender
Herbstfärbung ist auch die amerikanische Einführung
Betulus carolina (von den Carolinen-Inseln), die
durch ihre eigentümliche und sehr zierliche Ver-
laubung landschaftlich ebenso interessant als male-
risch dekorativ wirkt. Dieser ähnlich ist die
japanische Züchtung, *Betulus japonica*, mit tief-
grünem, hübschgeformten Blattbehang und zier-
licher Verzweigung hängenden Charakters.

Von bedeutend kraftvolleren Aufbaudimen-
sionen als die Weißbuchen, sind im allgemeinen die
Rotbuchen, deren Stammform als Forstbaum in
unseren Wäldern gewaltige Stämme mit mächtigen
Kronen bildet und die auch als einzelne Land-
schaftsbäume in malerisch entwickelten Exemplaren
nie ihre Wirkung verlagern. In den Gärten wird
die Rotbuche der Weißbuche wegen ihres kräftigen
Aufbaucharakters zur Bildung von hohen Schutz-
hecken, sowie zur Herstellung laubenartiger Ab-
grenzungen in größeren Wirtschaften- und Ver-
gnügungsgärten in der Regel vorgezogen, weil sie
den beabsichtigten Zweck der Schattenbildung und
ruhigen Abgeschlossenheit besser als jene erfüllt.

Die wichtigste Gartenform der gewöhnlichen
Rotbuche ist die hängende Wuchses, *Fagus sil-
vatica pendula*, die wegen ihrer malerisch herab-
hängenden oder auch symmetrisch gleichmäßigen
Zweiggliederung für landschaftliche Pflanzungs-
motive die größte Wertschätzung genießt, zumal
sie, zu mächtigen Bäumen herangewachsen, sowohl
im kleinen Hausgarten als auch in umfangreichen
Landschaftsanlagen durch ihre malerisch-imposante
Ausfälligkeit ihren Zweck als kontrastierende
Gestaltungsform im Szenenwechsel der Pflanzungs-
ordnungen auf das beste verkörpert. Von minder
kräftiger Zweigbildung, dafür aber umso interessanter
im Verlaubarungscharakter ist *Fagus silvatica asplen-
ifolia* (Syn. *heterophylla*), die in der sehr schmalen,

fast fadendünnen Belaubung an langtriebiger
Verzweigung eine äußerst dekorative, und aparte
Erscheinung bietet. Im Wuchse ähnlich, aber fast
noch langsamer in dem Fortkommen ist *Fagus
complanifolia*, die in der fadenförmigen Blatt-
bildung wohl die zierlichste Verlaubarungsform aller
Rotbuchen besitzt und wegen dieser interessanten
Eigenenschaft allgemeine Wertschätzung bei allen
Gehölzfreunden genießt. Schließlich sind dann
noch die grünbunten Formen *Fagus silvatica fol.
aur. var.*, mit goldbunter Blattfarbe, sowie die
eichenblättrige *Fagus silvatica querceroides*, die
auffallend breitlaubige *latifolia* und die gedungen
wachsende *rotundifolia minor*, mit kleinen, festen,
kreisartig gestalteten Blättern zu erwähnen. —
Den landschaftlich größten Effekt erzielen jedoch
unfraglich die sogen. Blutbuchen. Sie sind in
unseren Gärten und landschaftlichen öffentlichen
und privaten Anlagen in schönen und mächtigen
Exemplaren hängender oder gewaltiger Kronen-
formen vertreten, die als freistehende Standbäume
in jeder Gestaltungsgliederung von gleich aus-
drucksvoller Landschaftswirkung sind, wenn auch
bei der einen Form mehr die ornamentale, und
bei einer anderen vorwiegend die malerische Schön-
heit unterschiedlich hervortritt. Als Kronenblut-
buche ist die Gartenform *Brockesby* mit tief-
dunkelroter, sowie die großblättrige *Fagus silvatica
atropurpurea* bei weitem vorzuziehen, da sich in
dem ganzen Wuchs und Aufbaucharakter dieser
nachgezüchteten Kulturformen eine wunderbare
Dekorationswirkung ausprägt, wie sie ältere Sorten
bei aller Anerkennung ihres landschaftlichen und
dekorativen Wertes doch nicht zu erreichen ver-
mögen. In der pyramidalen Gliederung kommt
die landschaftliche Brauchbarkeit der vorgenannten
Buchenarten nicht minder zur Geltung, und wo
an Stellen enger Raumverhältnisse Kronenbäume
als Einzelbäume ausscheiden müssen, verfehlen
gleichmäßig aufgebaute Pyramiden dieser Gehölz-
art nie die beabsichtigte Wirkung.

Als Hänge- oder Trauer-Blutbuche begegnen
wir in unseren Anlagen am häufigsten *Fagus*

atropurpurea pendula, die zwar in der neueren Varietät tricolor mit dreifarbigem, weiß und rosa gezeichneter Belaubung eine formgleiche Kollegin, aber keine ernstliche Konkurrentin erhalten hat, da ihr Wuchs ein viel zu langsamer und schwächer ist, als daß sie schnell zu größeren Exemplaren heranwächst, um in der Landschaft auffallend wirken zu können; in einem hübschen Laubholzsortimente sollte diese farbenichöne Buche aber niemals fehlen.

Als gelbbelaubte Buche wurde in den neunziger Jahren Fagus Slatia, eine aus Serbien stammende Goldbuche, als aparte Neuheit in den Handel gebracht. Den ihm nachgerühmten Landschaftswert hat dieser Fremdling — der seinerzeit mit 50 Mark für ein winziges Pflänzlein bezahlt wurde — außer in dem Mutterbaum, aber wohl nirgends erfüllt, da das goldige Kolorit im Farbenton nur in besonders sonnereichen Sommern hervortritt, an schattigen Standplätzen indessen fast gar nicht zum Ausdruck kommt. Im Laufe der Jahre ist denn diese Buche in der Bewertung ihrer vielgepriesenen Farbenichönheit auch schon etwas genüglamer geworden, und für den fünfzigsten Teil ihres einstigen Preises ist sie heute in jeder Baumschule als kräftige Pflanze zu kaufen. — Der Schnitt der Buchen beschränkt sich im allgemeinen auf Entfernung der aus der bedingten Form herauswachsenden Zweige bezw. auf Durchbildung einer formschönen und lichtbezweigten Krone.

Spiel und Sport im Juni.

(Nachdruck verboten.)

Hinaus in die Ferne!
Schulausflüge, kleinere Streifzüge durch die Natur und Plänechmieden für größere Wanderungen und Reisen in den Sommerferien sind jetzt an der Tagesordnung. Die Turner beginnen mit ihren Ausflügen, die Fußballspieler tummeln sich auf dem grünen Plan, die Mitglieder des Ruderklubs jagen mit ihren schmalen Booten pfeilschnell über das Wasser, die Kletterer üben sich im Gebirge im Schweiß ihres Angesichts, die Radler sitzen von Ort zu Ort, die Schwimmer stürzen sich kopfüber in das erfrischende Nass! Das ist ein frohes, schönes Leben und Treiben, und besonders ist es die Jugend, die daran Gefallen findet.

Der Verein „Wandervogel“ dürfte wohl überall bekannt sein. Die Mitglieder nehmen selbst Kochtöpfe, Zelte und dergleichen mit um sich irgendwo bei Mutter Grün häuslich niederzulassen. So ein Eierkuchen im Freien hergestelltes, eine Suppe, inmitten bunter Wiesenblumen gekocht, schmeckt noch einmal so gut wie die gute, fette Mahlzeit daheim zwischen den vier Wänden. Warum soll das Wandern nur des Müllers Lust sein? denken sich die frohen Leute:

Hinein ins Land gewandert
Beim frühen Morgenschein,
Bergauf, bergab, durch blüh'nde Au'n,
Als ging's zum Himmel ein! — —

Der deutsche Sport, vor wenig Jahrzehnten nur in ganz vereinzelt Orten vertreten, hat sich mit staunenswerter Schnelligkeit entwickelt.

Am meisten gehuldigt wird den Leibesübungen, die einst in bedrängter Zeit Vater Jahn so eifrig befürwortet hat, nämlich dem Turnen. 1911 waren hundert Jahre verflossen, daß der „Turnvater“ Jahn in der Hafenheide bei Berlin den ersten deutschen Turnverein gründete. Wie außerordentlich

Rosenlied.

Und wieder blühen die Rosen
In alter, zaubernder Pracht,
Und laden zum Küssen und Kosen
In schweigender Sommersnacht.

Und wieder blühen die Herzen
So glückdurchflutet, so hold,
Gleich schimmernden Altarskerzen,
Gleich sprühendem Sonnengold.

Und wieder umfängt uns der Träume
Buntschillernder Sehnsuchtskranz,
Die duftenden Rosenbäume
Sie küssen im Mondenglanz.

Sie küssen von Sommertagen
Der Jugend, verraucht, verglüht,
Da wir im Herzen getragen
Rosen, holdselig erblüht.

Sie wecken verklungene Lieder
Voll süßer, betörender Macht —
Rosen, sie grüßen uns wieder
In lockender Zauberpracht . . .

J. M. Burda

legensreich ist — trotz allen vereinzelt Anfallen — der Turnunterricht für die Entwicklung unserer Geschlechter gewesen! Vor einiger Zeit ist die körperliche Entwicklung turnender und nicht turnender Kinder in einigen interessanten Messungen festgestellt worden. Die mittlere Zunahme nach knapp 4jähriger Beobachtungszeit betrug

	bei den nichtturnenden Kindern:	bei den turnenden Kindern:
Brustkorndurchmesser	3 cm	5 cm
Oberarmdurchmesser	4 cm	5 cm
Vorderarmumfang	3 cm	6 cm
Wadeumfang	5 cm	6 cm

Zur Zeit zählt man weit über eine Million Mitglieder über 14 Jahre, von denen die meisten dem Verbands der deutschen Turnerschaft angehören. Das Turnen stärkt den Körper und macht ihn geschmeidig, weckt aber auch die geistigen Kräfte und erzieht zum Mut, zur Selbstegegenwart und zum Zielbewußtsein. Die echt deutschen Leibesübungen werden auch außerhalb des Reiches — überall wo Deutsche wohnen — gepflegt, sei es in den verschiedenen Staaten Europas, in Nord-

seinen Sitz in Leipzig hat und sich von da über ganz Deutschland ausbreitete, haben wir schon gesprochen. Einer der gefährlichsten, aber auch interessantesten Sportarten ist der Kletterport. Für solche, die mit Vorliebe an Felsen und Bergen herumkriechen, ist es eine ideale Beschäftigung. Allerdings — mit einem verlauchten Fuß, einer Beule, zerriebener Haut und gequetschten Rippen darf man es nicht eben genau nehmen, denn etwas kann ja gelegentlich mal vorkommen. Wenn nur nichts gebrochen wird!



Der Hausgarten.

Verhagelte Obstbäume werden meist selbst überlassen in dem Gedanken, daß der Schaden doch nicht mehr zu reparieren sei. Die abgeschlagenen Ästchen, Blätter und Früchte kann man nicht mehr daraufbinden, dieser Schaden ist und bleibt da. Allein man kann dafür sorgen, daß der Schaden sich nicht auf viele Jahre erstreckt resp. der Baum dauernd geschädigt wird. Dieses ist nämlich bei jüngeren Bäumen und feineren Sorten nur zu leicht der Fall. Die Wucht aufschlagender Hagelkörner treffen auf der Oberseite der Äste die Rinde vielfach mit solcher Gewalt, daß diese aufplatzt. Unter der Einwirkung der scharfen Sonnenstrahlen beginnen die geplatzten Stellen bald zu kaffen, Rinde und Bast trocknen aus, Masse und Sonne greifen ab, wecheln das Holz an, der Saftlauf stockt, die Äste tragen wenig oder gar nichts und gehen bald ein. Manchmal blühen solche Äste noch ausgezeichnet, weil der wenig vorhandene Saft für die Blütenknospen verwandt wird, allein die Früchte bleiben klein oder fallen ab. Um dieses nun zu verhüten, nehme man nach einem Hagelschlag seine Leiter und steige auf die Bäume. Die Rinde der Oberseite der Äste verlegt, mache man sich von Wasser, Lehm und feinstem Kuhdung einen halbfesten, zähflüssigen Brei, nehme einen groben Pinsel und trage diesen Brei den dickeren Stellen auf. Das geht ordentlich rasch, die geplatzten Stellen unter der Schicht feucht, es sondert sich Saft und der Heilungs- und Ueberwallungsprozess

Bettücher mit verstärkter Mitte

in 140, 160 und 180 cm Breite, ohne Naht in der Mitte. Die Bettücher sind aus den besten Garnen und in der Mitte, wo sie der stärksten Abnutzung unterliegen, verstärkt gemacht, dadurch in größter Haltbarkeit gemädeliefert. Durch die eigenartige Webart wird ein gleichmäßiger Verbrauch der Fäden herbeigeführt, das Wenden derselben, wodurch dann die lästige Naht in der Mitte entsteht, kommt in Fortfall. Infolge des großen Umfanges können sie so billig abgegeben werden, wie Douilas und weinen ohne verstärkte Mitte. Wer die Bettücher einmal erprobt hat, weiß, daß es kein praktischeres Wäscheartikel gibt. — Muster berechnung.

MUCKEL & Co., Landeshuter Leinen- und Wäsche-Haus, Landeshut in Schles. Nr. 18.

und Südamerika, Asien, Australien oder in Afrika. Ihr solltet mal sehen, was für stramme Turner unsere schwarzen Brüder in den afrikanischen Kolonien sind! Auch Angehörige fremder Nationen pflegen längst den schönen Sport, der — eigentlich mehr als ein solcher — als ein wichtiges Hilfsmittel der Gesundheitspflege gelten darf. Frisch, fromm, frohlich, frei — wer liebt nicht unsere munteren schmucken Turner?

Mehrere Hunderttausend Mitglieder zählen die Wander- und Bergsport-Verbände. Vom Verein „Wandervogel“, der

günstig ist. Sind größere Nester abgeschlagen, werden die Stumpen natürlich glatt geschmitt und mit Teer oder Baumwachs bestrichen. Nachdem der Baum mehr oder weniger gelitten wird er im nächsten Jahre zurückgeschritten und verjüngt. Bei dieser Behandlung ist ein großer Schaden für den Baum nicht zu befürchten, seine Tragfähigkeit und somit seine Rente erleidet kaum eine Unterbrechung. Ueberläßt man dem Baum sich selbst, so braucht man sich im nächsten Jahre nicht zu wundern, wenn mit dürrer Holz wie gespickt ist und wenn jahrelang nur mangelhafte Ernten bringt.

Hausarzt.

Das Baden ist aus Gesundheitsrück-
sichten jedermann aufs wärmste zu empfehlen.
Ganz abgesehen davon, daß das Baden schon
aus Reinlichkeit gesehen soll, ist in einem
Bade, ob es nun kalt oder warm genom-
men wird, eine Quelle des Behagens und der
Erfrischung vorhanden, wie sie dem Körper
nicht leicht anderweitig geboten wird. Wer
es haben kann, mag auf das Bad noch die
Wannage folgen lassen; nötig ist sie bei einem
gesunden Körper jedoch nicht, und sie ist bei
einem geschwächten oder erkrankten nur auf
Befehl des Arztes und von durchaus sachkun-
diger Seite auszuführen. Die Temperatur des
Wassers spielt dabei eine bedeutende Rolle und
soll sorgfältig jedem einzelnen Falle angepaßt
sein. Der eine ist abgehärtet und verträgt ein
ganz kaltes Bad. Er tummelt sich fröhlich
im kältesten Element und verläßt es warm

und erquickt. Die Poren öffnen sich befannt-
lich im Wasser und sie vermitteln daher dem
Badenden die vortrefflichen Eigenschaften des
Wassers. Das verhält sich nicht so bei dem
blutarmen, nervösen Menschen. Er besitzt nicht
genug Eigenwärme, um der erkältenden Strö-
mung widerstehen zu können; ihn kräftigt im
kalten Bade und es währt eine geraume Zeit,
bis sein Körper sich nach dem Ankleiden wie-
der vollständig erwärmt. Hier gibt die Na-
tur nicht zu verachtende Fingerzeige. Es ist
unrichtig, ja direkt grausam, schwächliche Per-
sonen zum Kaltbade zwingen zu wollen,
während ein laues oder, je nachdem, auch
warmes Bad sie erfrischt und stärkt wird.
Kinder zu veranlassen, ins kalte Wasser zu
springen, kann ihnen direkt zum Schaden ge-
reichen. Auch Erwachsene sollten nicht dazu
gezwungen werden. Es braucht durchaus keine
Feigheit zu sein, die den Betreffenden vorm
Besteigen des kalten Wassers zurückbeben läßt.
Er fühlt es instinktiv, daß die Prozedur ihm
schaden wird, empfindet den Spott und Tadel

aber gewiß reichlich so einschneidend, und ver-
sucht deshalb, seinen Widerwillen zu bekämp-
fen. Wie häufig werden die Art Menschen
dann vom Krampf befallen! Wie oft ist schon
jemand dadurch ums Leben gekommen, daß er
im Wasser vollständig die Selbstbeherrschung
verlor und unterging, bevor ihm die Kame-
raden zu Hilfe kommen konnten!

Vorsicht ist also jedenfalls beim Kaltbade
im Fluß geboten. Auch ein heißes Bad ist
der jeweiligen Konstitution anzupassen. Ein
Herzleidender darf unter keinen Umständen zu
heiß baden, während der rheumatisch Veran-
lagte, sofern sein Herz gesund ist, gerade
wegen seines Leidens so warm, wie er es
nur vertragen kann, baden darf und das Bad
nicht von zu kurzer Dauer sein lassen soll,
im Gegenteil, wenn sich das Wasser sehr rasch
abkühlen sollte, mit aller Vorsicht heißes nach-
zufüllen ist. Jedenfalls sollen die Kranken
hierbei nicht selbständig vorgehen, sondern stets
einen tüchtigen, ihren Körper kennenden Arzt
zu Rate ziehen. Vorsicht ist die Mutter der

Rätsel-Ecke.

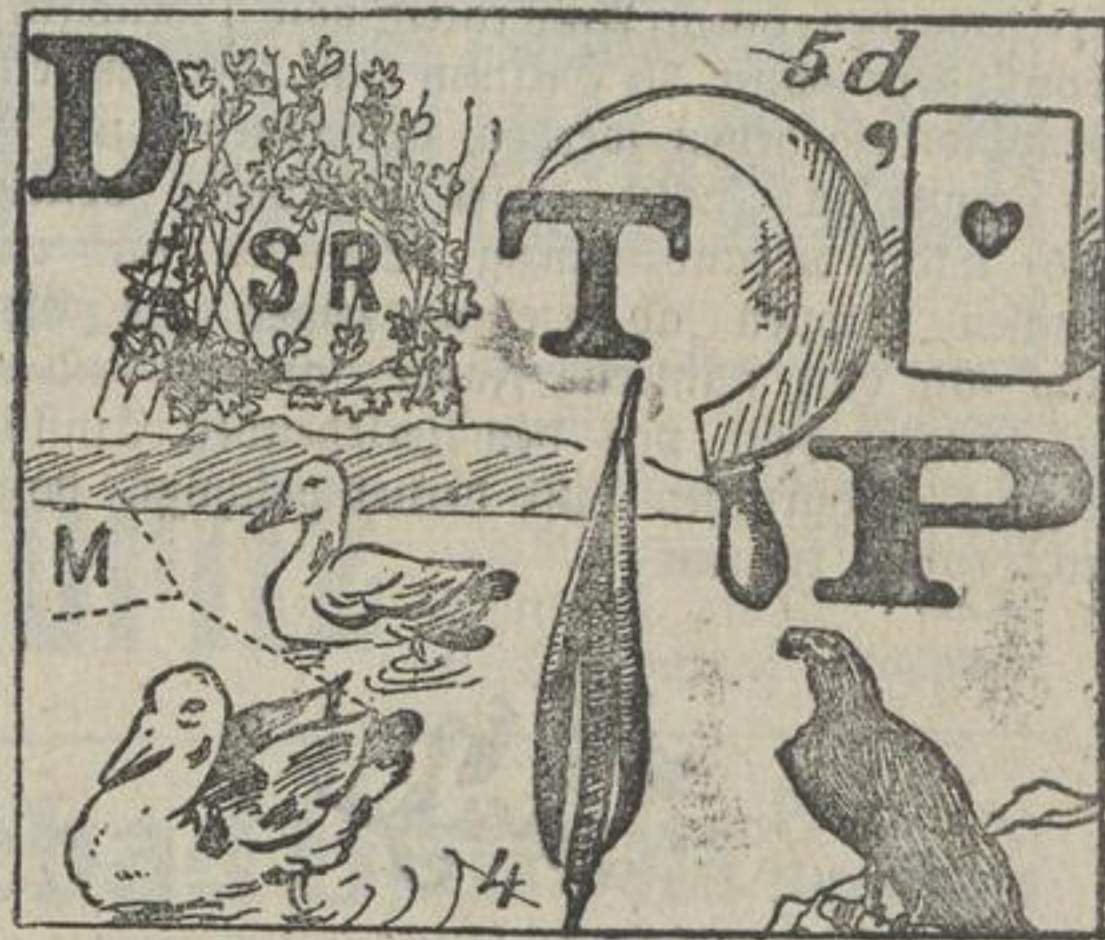
Städtefällrätsel.

- Provinz Posen.
- Frankreich (Schlachtfeld)
- Westfalen.
- Tirol.
- Hessen-Nassau.
- Oesterreich (Badeort).
- Ungarn (Handelsstadt).
- Mecklenburg.
- S-Nassau (Eisenbahnknotenp.)
- Asien (Wallfahrtsort).
- Lippe.



Derierbild.

Wo ist der zweite Holzfäller?



Worträtsel.

Auflösungen der Rätsel

aus voriger Nummer:

Schach-Aufgabe.

1. S h6-f5, S a5-e4.
2. D d6-d5+, K e4×d5.
3. L d1-f3 matt.
- A 1. S h1 beliebig,
2. S d3-f2+, K e4×f5,
3. L d1-g4 matt.
- B 1. S a5 beliebig anders,
2. D d6-e6+, K beliebig,
3. D e6-e2, e6 matt.
- C 1. L b2-e5 (d4, a3),
2. D d6×d4 (e6)+, K e4×d3 (f5),
3. D d4-e5 (L g4) matt.
- D 1. beliebig,
2. K f7-e6 beliebig,
3. D d6-d5 matt.

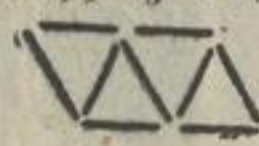
Scherekrab.

Ein Kupferstück.

Derierbild.

Bild auf den Kopf stellen, dann rechts sehen.

Streichholz-Aufgabe.



Zusammengekräftel.

DAS	LEB	ENI	STD	ERG	UET
ERH	OEC	HST	ESN	ICH	TDE
RUE	BEL	GRO	ESS	TESA	BER
IST	DIE	SCH	ULD		

Scharade.

Postträger.

Ordnungsrätsel.

	A							A		
1	A	A	B	B	C	C	D	D	D	8
	D	D						E	E	
	E	5	E	F	E	E	E	7	E	
	H		H	H		I	I		I	
	I		I		K		L		L	
	M		M	N		N	N		N	
	N	6	N	N	O	O	O		P	
	P	R						S	S	
2	S	T	T	T	T	U	U	U	U	4
	Y								Z	
10										10

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß man
Wörter von folgender Bedeutung erhält:

- 1-2 Griechische Göttinnen.
- 1-3 Hoher Festtag.
- 2-4 Germanischer Stamm.
- 3-4 Seelische Bewegung.
- 5-6 Gebirgsschlucht.
- 5-7 Asiatisches Land.
- 8-8 Desinfektionsmittel.
- 7-8 Auszeichnung.
- 9-10 Euro-
päisches Reich.

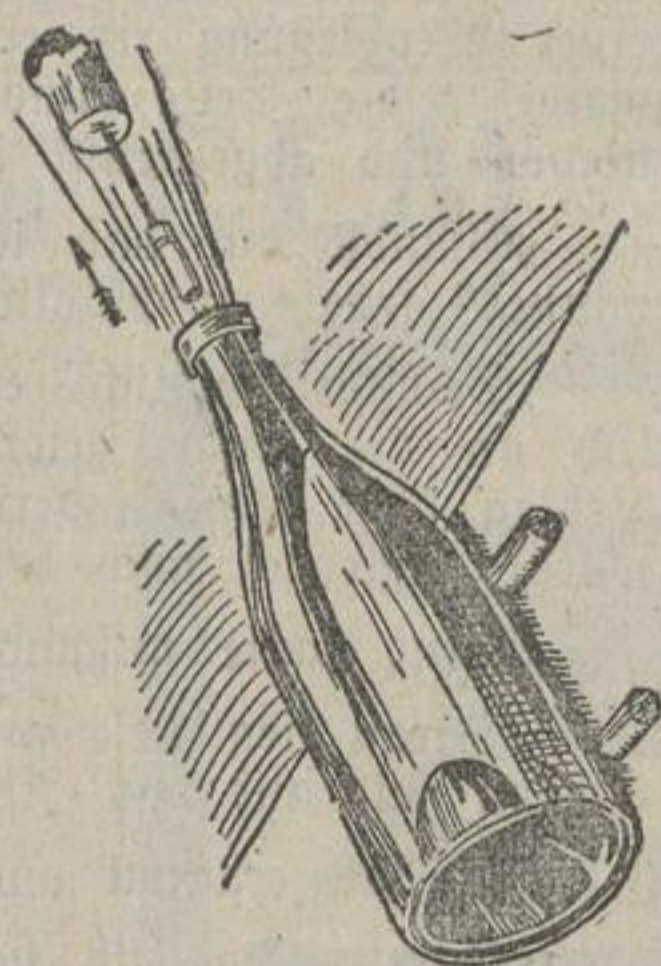
Homonym.

Sie schmücken die Welt
Und sie vergehn;
Doch braucht man Verstand,
Sie recht zu verstehen.

Worträtsel.

Im Wald und Feld es fröhlich spricht,
Was uns das Leben verbittert, verflücht.

Der Zauberer in der Familie.



Um einen täuschend
schönen Kanonenschuß
herbeizuführen, nimmt man
eine große Flasche mit
Champagner (z. B.
Champagnerflasche)
und füllt sie zum dritten
Male mit Wasser, in
welchem man etwas
kohlenstoffsaures Na-
trium auflöst. Man
nimmt dann einen aus
Zinnblech hergestellten
Korken, füllt diesen
mit Weinsäure,
steckt ihn mit einem
Korkenzieher aus Löss-
stein und befestigt
den Korken der
Flasche. Legt man die Flasche so, daß Wasser in den
Korken dringt und die Weinsäure auflöst, so hat
man den schönsten Kanonenschuß mit Knall und Rück-
schlag des „Geschüßes“, da ja die sich entwickelnde Kohlen-
säure den Korken mit starkem Knall austreibt.

Weisheit. Mit dem Sommer naht wiederum die Zeit, da der Segen des Badens ganz besonders geschätzt wird. Gibt es denn auch wohl eine herrlichere Erquickung, als nach des Tages Staub und Hitze ein kühlendes, die Spuren der Arbeit, die Zeichen des Herumstreifens im Garten der Natur hinwegschwemmendes Bad? Das regelmäßige Baden ist von unberechenbarem Nutzen für den Menschen, und es wäre sehr wünschenswert, wenn sich dies auch bei uns, wie es in den warmen Ländern von altersher der Fall ist, als nie zu umgehendes Erfordernis des täglichen Lebens einbürgern wollte.

Dr. Obert.

Gemeinnütziges.

Schutz der Geräte gegen Rost. Als zweckmäßiges Mittel gegen das Rosten eiserner und stählerner Geräte ist eine Mischung von Fett, welches durch Austraten von 1 Kilogramm Speck, dem dann 30 Gramm Kampfer und etwas Graphit beigegeben werden, gewonnen wird, sehr zu empfehlen. Mit dieser Mischung bestrichen und nach vierundzwanzig Stunden mit einem weichen Lappen abgerieben, zeigen die Geräte nicht nur eine stählerne Farbe, sondern sind auch auf längere Zeit vor den zerlegenden Einflüssen der atmosphärischen Luft derart geschützt, daß sie nicht rosten können.



Der Steepler.

Novelle von L. v. Lott-Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

Wir ritten im langsamen Trapp aus der Trainierbahn. Es war früh morgens. Die Sonne schien matt durch die weißen Schäfervölkchen und kämpfte sich mühsam zu Licht und Wärme durch. Der Tau lag in dem frischen Rasen so dicht und voll, daß er unter den Hufen unserer Pferde, leichtem Sprühregen gleich, aufwehte. Die Morgenluft ging



Zur Sperrung des Touristenverkehrs am Großglockner: Der Großglockner vom Burgstall aus gesehen.

Einer der bekanntesten Riesen der Alpenwelt, und zwar eine jener Alpenpitzen, die am meisten von den Touristen bestiegen werden, ist sammt den kleineren Bergen, Almen Gletschern etc. verkauft worden und für den ganzen Besitz hat der Käufer nicht mehr als 60 000 Kronen bezahlt. Diese Verkaufsangelegenheit wäre nichts bedeutendes, wenn nicht dabei die Gefahr in Aussicht stände, daß der Touristenverkehr von dem Besitzer unterbunden und vielleicht ganz verboten werden könnte, und die Gefahr scheint auch vorhanden zu sein, da sich bereits der Alpenverein und die anderen Bergsporttreibenden Verbände zusammen getan haben, um energischen Protest gegen den Verkauf des Berges und einer evtl. Beschränkung der Besteigung desselben einzulegen. Der Großglockner ist den Leuten vom Bergstock ein heiliger Berg, nicht gerade deswegen, weil auf der fast 4000 Meter hohen Spitze ein mächtiges Kreuz steht, sondern weil er eben ein imposanter Berg ist, der den Touristen Mannigfaches und Vielleitiges bietet. Er ist bequem oder auch sehr schwierig zu besteigen, je nach den Strecken und Passübergängen, die sich die Touristen ausuchten. Ungezählte Scharen deutscher Touristen besuchen alljährlich den Großglockner, und viele Fürsich-

keiten haben ihn bestiegen und zählen noch heute zu seinen Freunden. Zu seinen Füßen liegt das Salzburger, das Kärntnerland und auch das schöne Tirol. Der Zellersee und auch die Kärntnerseen sind bekannt. Drei Dörfer liegen an seinem Rücken, von denen meistens der Berg bestiegen wird, Fusch im Salzburgerischen, Heiligenblut im Kärntnerland, und Kals in Tirol. Nie dürfte es gelingen, daß dieser Berg in den Besitz eines einzelnen um eine solche Bagatelle geraren ist. In allen Kreisen der Bergportler gährt es und auch die altertümlichen Führer des Ortlergebietes sind erregt, und belagern ihre Zukunft. Wenn auch ich noch der neue Besteiger behauptet, daß er an eine Sperrung des Berges nicht denkt und nur das Besitzrecht wahren will, so hat er doch bereits schon ausgesprochen, daß er nur ein gewisses Gebiet zur Besteigung freigegeben will. Vielleicht ist geplant, das Großglockner-Gebirge durch moderne Hotelbauten und Einrichtung von Winterportplätzen zu modernisieren. Genaues weiß der Besitzer jetzt auch noch nicht, aber traurig wäre es um diese Natursehenswürdigkeit, aber traurig wäre es um diese Natursehenswürdigkeit, wenn irgend eine Aenderung an den bisherigen Einrichtungen getroffen würde.

Weite und ritten auch sacht, als hätten wir irgend jemanden fördern können. Ohne Verabredung bogen wir, anstatt auf die Chaussee, rechts ab in die Landwege über Hamn, mein Schwager Bernt voran, ich hinterher. Sein

Bernt war ein Herrenreiter von Haus aus. Schon als ganz junger Mann ritt er siegreich auf deutschen Bahnen. Später hatte er sich einen kleinen Rennstall zugelegt und die meisten Rennen beschickt. Es war zu vernehmen, daß eine seit Jahren gewohnte Tätigkeit, die das letzte Training, ihn unruhig machte. In einer Wegbiegung riß er seinen Gaul um und meine rechte Seite, und ich merkte, wie er nervös und abgepannt im Sattel saß.

Miele
die erfolgreichste
Zentrifuge
Wählen Sie diese und keine andere
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie
Größte Spezialfabrik Deutschlands für
Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen,
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.
Miele & Cie.
Gütersloh, Westf. A. Z.

scharf wie in den ersten Maitagen und dämpfte jeden Laut, der von der Stadt herüberkam. Die Stille der Nacht lag noch über dem Gelände und die Ruhe, die sie gibt. Wir waren die einzige Bewegung in der

Gaul glitt ab und zu aus, wie wenn er unsicher geführt würde, und bog den Kopf unwillig und prustend nach hinten, daß ich aufpassen mußte, um meine Stute in ruhigem Gang zu halten.

„Glaubst du, daß ich auf „Großland“ gewinnen?“ fragte er plötzlich und rasch.
„Selbstverständlich, er hat sich ja vorzüglich an die Bahn gewöhnt, als ob er seit Lebtag über keine anderen Sprünge gegangen wäre,“ sagte ich nach bester Ueberzeugung.
Bernt zuckte mißmutig die Achseln.
„Daran liegt's ja auch nicht. Aber wenn Evelyn mit auf das Rennen geht...“
Ich sah erstaunt auf. „Was dann?“
„Dann kriege ich den Hengst wahrlich nicht nur mit größter Not herüber.“
Er verlangsamte den Schritt und ritten ruhig nebeneinander. „Sieh mal,“ sagte er, „das ist ein Wunderpreis, da vermagst du nichts als Enttäuschungen mit ihm zu erleben.“ Er taugte eben nicht auf der Strecke. Ich nahm ihn, weil ich ihn einspringen wollte, aber er ging auch da nicht.

nicht. So stellte ich ihn zurück. Ebelyn
ihn gelegentlich als Damenpferd reiten,
was glaubst du? Eines Tages bin ich
mit „Bud“ bei der großen Hürde, da
Ebelyn auf „Crofand“ in schnellem Ga-
ng an, und ich sage dir, „Crofand“
nur so herüber. Seitdem ging er wie
Zerfel in der Arbeit, aber immer nur,
wenn Ebelyn ihn springen ließ. Sonst war
er ein unverbesserlicher Verbrecher.“

Bernt stockte und schlug mit der Reitgerte
auf die Luft.
„Und nun?“ fragte ich interessiert.

„Nun habe ich ihn nach fast zweijähriger
Zeit so weit, daß er ein tüchtiger Steepler
sein kann — wohlverstanden, sein kann.“ Es
schade, hätte ich sie umsonst gemacht.“

Er gab seinem Pferde die Sporen und
ließ es im leichten Galopp an. Seine über-
wiegende Gestalt sah federleicht im
Tritt, daß ihn das Tier kaum spüren konnte.

Er ritt die subtilsten Pferde mit un-
geheurer Feinheit, er trug sie förmlich über die
Hürde.

Als wir nach Hause kamen, stand Ebelyn
wartend im Garten. Sie hatte hundert Fragen
über das Training, über „Crofand“, das übrige
Feld, und ich sah, mit welchem großen Inter-
esse sie meiner Beantwortung zuhörte. Sie
merkte nicht einmal, daß Bernt ohne beson-
deren Gruß in das Haus ging. Ich bemühte
mich, ruhig zu bleiben, aber die sonderbare
Erregung, die sonst nie vor einem Rennen
über Bernt und Ebelyn lag, übertrug sich auf
mich, daß ich nur mit großer Mühe eine
Unterhaltung beim Frühstück aufrechterhalten
konnte.

Als Bernt zum Dienst ging, bat mich
Ebelyn, mit ihr nach der Trainerbahn zu
fahren. „Bernt will nicht, daß ich „Crofand“
vor dem Rennen sehe,“ sagte sie unterwegs.
„Er weiß, wir beide halten zusammen.“

Wir kamen auf die Bahn. „Crofand“
stand in der Box mit gesenktem Kopfe. Auf
seinem spiegelblanken Fell spielten die Schatten
der Stallkufe. Fliegen surrten um ihn; er
schlug sie gleichgültig mit dem Schwanz fort.
Ebelyn pfiß durch die Türspalte ganz leise.

Der Hengst hatte es gehört. Ein Schock ging
durch seine Nerven. Die festen Muskeln zogen
sich stark an, die Flanken zuckten, die Rippen
wogten und immer noch mit gesenktem Kopfe
schlug er nervös aus. Ebelyn streifte ihn sacht
mit der Hand. Sofort hob er den Kopf, die
klaren Augen gingen vor- und seitwärts in
mutigem Spiel. Alles war Leben und Kraft
in dem Hengst. Er stand da wie zum Sprung
bereit, stark und voll geschmeidiger Kraft, ein
famoser Steepler. Ebelyn sah mit freudigem
Stolz auf ihn. Sie ging um ihn herum,
prüfte die Gamaschen, zog die Koppel länger,

find ohne Frage alle Haut-
reinigkeiten und Hautauschläge,
wie Mitesser, Blütchen, Finnen,
Möte des Gesichts etc. Daber ge-
brauchen Sie nur die allein echte

Bös

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radobenz,
à Stück 50 Pf. Ferner macht der
Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream)
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.,
überall zu haben.

Kurorte, Sommerfrischen, Heilanstalten

Hotels :: Familien- und Fremdenpensionen :: Unterrichtsanstalten.

Sanatorium Schierke
in Goerharz, 640 m ü. M.
Klinisch-diätet. Heilanstalt.
Kurhotel Barenberger Hof
in der Gegend.
Dr. med. Dr. Haug, Dr. Kratzenstein

Gastkuren mit
Friedrichshaller
Bitterwasser
in der Gegend.
Dr. med. Dr. Haug, Dr. Kratzenstein

Schreiberhau Sanatorium
KURPARK
für Herz-, Nerven-,
Blut- und Verdauungs-
krankheiten. Prospekt frei.
Dr. med. H. Witke.

Lackental Petersdorf i. R.-G.
„Camphaulen“, Hotel
für alle Erkrankungen
des Herzes, Nerven- und
Blutes. Prospekt frei.
Dr. med. H. Witke.

Sanator. Kudowa
in Schlesien,
im Waldenbg.
Gebirge.
Pension von Kameke.
Vorteil d. Kurse d.
Heilungsschule in St. Stephan

Salzbrunn
in Schlesien,
im Waldenbg.
Gebirge.
Pension von Kameke.
Vorteil d. Kurse d.
Heilungsschule in St. Stephan

Heilungsschule in St. Stephan
im Oberland (Schweiz) 1050 m ü. M.
gesch. ald. Lage, Prosp. Ref.

Dosana Brunnen
Tafelwasser aus dem natürlichen
Mineralwasser der Dosana-Gruppe
entzinkt und unter Zusatz von Kohlenstoff
Bromineerhaltung der König Ludwig Quelle GmbH

Fürth in Bayern

MANN die sehenswerte
HEIM Rhein-Neckar-
stadt.

Verkehrsmittelpunkt Südwestdeutschlands. 225 000 Einwohner.
Günstiges Standquartier für Ausflüge nach Bergstrasse, Neckartal,
Odenwald, Pfalz. Städtische Kunsthalle, Hoftheater, Rosen-
garten am Friedrichsplatz. Berühmte Hafenanlagen.
Führer und Auskunft durch den
Verkehrs-Verein Mannheim.

Binz a. Rügen, Haus Wettin
Altes, bestrenommiertes Pensionat, 1 Minute vom Strande. Vorzügl. Ver-
pflegung. (4,50) Zimmer für 2 und mehr Betten von 10-42 Mark.

ELM (Sernftal) Kanton Glarus (Schweiz). Höhen-
luftkurort 1000 m über Meer. Elektr. Bahn.
Windgeschützte Lage. Prachtvolle Gebirgs-
welt. — Prospekt Verkehrs-Bureau ELM.

St. Moritz Engadin :: Hotel Steffani
Altbek. Familienhotel in
bester Lage. Moderner
Komfort. Mäßige Preise.
Bes.: Steffani - Stoppani.

Ostseebad Bansin Pension ::
Strandhaus
direkt an Ostsee und Wald. Vorzüg. Verpflegung. Mäßige Preise.
Prospekt versendet Necker, Seebad Bansin.

Binz! Ostseebad auf Kreidefelseninsel Rügen!
25 000 Kurgäste, 21% Ausländer, 30 000 Passanten.
Wunderbare Wald- und Seelage. Moderne komfortable
Kureinrichtungen. Ausgedehnte Laub- und Nadelwaldun-
gen. Familien- und Kinderbad von Welt! Vornehmes
Kurhaus, Prachtbau im nordischen Stil. Kurveranstaltungen,
Sport und Vergnügungen aller Art.
Illustrierte Prospekte und Auskunft durch die Kurdirektion.

Polzin (Pommern).
Kaiserbad-Sanatorium
Dr. med. Hölze.

Ingenieur-Akademie:
Wismar, Ostsee Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure,
Bau-Ingenieure, Geometer u. Architekten.
(Eisenbetonbau und Kulturtechnik.) — Neue Laboratorien.

Regenerations-Kuren

Die Sommersteiner Regener.-Kuren, welche sich bei Krankheiten und Schwächezuständen vor-
züglich bewährt haben, sind nicht allein Genesungs- sondern auch Verjüngungskuren. Ihre
Eigenart beruht auf radikaler Blut- und Säutereinigung, Befreiung des Organismus von Krank-
heitsursachen und Erhöhung des verlangsamten Stoffwechsels. Interessante Drucksachen und
Broschüre D. 82 darüber gratis.

Kurbad Sommerstein-Saalfeld, Thür.

* Dauererfolge u. a. bei Neurasthenie, Nervenleiden, Schlaflosigkeit, Impotenz, Magen- und Darmleiden, Diabetes, Hämorrhoiden, Rheuma,
Gicht, Ischias, Arterienverkalkung, Hautleiden und Flechten, Herz-, Nieren-, und Leberleiden, Beinleiden, Frauenleiden jeder Art usw.

sprach mit aller Liebe und Vertraulichkeit, und der Hengst spitzte die Ohren, wie im Verständnis. Trainer kamen und gingen, hier und da kitzelten Sporen. Ich rief Evelyn. Sie wollte nicht hören. Erst, als einer von Bernis Regiment hereintrat, uns zu begrüßen und zu „Großland“ Glück zu wünschen, fuhr sie auf. Ich sah, wie der Hengst nervös wurde, als fühlte er Evelyns Erschrecken. „Sagen Sie Bernis nichts, daß ich hier war, Glossen.“ Dann grüßte sie kurz und wir gingen. Von fern hörten wir „Großland“ stampfen und mit der Koppel am Ring schütteln. „Du hast „Großland“ nicht wieder erkannt?“ fragte mich Evelyn. Ich sah sie vermundert an. „Erinnerst du dich noch eines Zweijährigen, den ich zu Hause auf „Dothen“ im letzten Sommer so gern ritt? Du weißt noch, Fred Hengst hatte ihn so vorzüglich zugeritten, daß ich mit ihm über die veräumten Schomungen im Forst jehen konnte? Du weißt noch...“

Evelyn hielt an, und ich sah, daß eine alte Erinnerung, die ich lange tot geglaubt, in ihr wieder wach wurde und sie traurig machte, so traurig, daß ich erschreckt und beunruhigt aufschau. „Nein — nein! Wir wollen nur von dem Zweijährigen sprechen. Papa verkaufte ihn damals, obgleich er wußte, wie sehr ich an dem Tier hing, dem einzigen, das mir damals als Erinnerung an meine Waldbesuche im Frühmorgen des Sommers blieb — trotzdem ich ihn so sehr darum bat. Aber Papa hatte ja damals das Recht über den Gaul und mich. Der Gaul ist „Großland“.“ Ich erkannte ihn sofort, als ich ihn bestiegen hatte und zum ersten Sprunge ansetzte. — Nun sind wir beide in anderen Händen — in anderen, als in die wir gehörten.“

Evelyn sprach nicht weiter. Mit müden Augen, die in der Weite des Sommerabends sich zu verlieren schienen, sah ich sie sich von mir wenden. „Das ist mit Pferden und Menschen das Gleiche. Kommen sie zur freien Ausübung ihrer Fähigkeiten, an den durch natürliche Veranlagung für sie bestimmten Platz, leisten sie und nützen sie weitmöglichst. Aber werden sie ihrer Bestimmung entgegen bezwungen, — dann —“

Evelyns Stimme klang hart, und von kurzem Lachen unterbrochen fuhr sie fast höhnisch fort: „Dann brechen sie einfach aus!“ „Du glaubst also nicht, daß „Großland“ das Rennen macht?“ fragte ich, nur um etwas zu sagen.

„Er wird tun — was er muß. Auch daran halten wir beide zusammen.“ Evelyn sprach jetzt ernst und ruhig, als wollte sie einen tieferen Sinn in ihre Worte legen. Ich antwortete nicht aus Furcht, sie zu verletzen, und in peinlichem Schweigen fuhr ich nach Hause.

Es war ein heißer Tag gewesen, Bernis kam müde vom Dienst. Er schlug eine kalte Ente zur Wiederbelebung unserer Kräfte vor. Nach dem Diner saßen wir auf der Terrasse, und es schien, als wollte die alltägliche Gelassenheit wieder einsetzen. v. Glossen, der meistens an dienst- und pflichtfreien Tagen Hausgast war, erzählte allerlei Wiße, die belacht und weitergesponnen wurden. Auch der Oberst kam nach dem Abendessen und dieser und jener vom Regiment, der im Vorübergehen uns zu Hause sah. Und so war es immer gewesen; noch nie erinnerte ich mich eines Abends, den Bernis und Evelyn in ihrer fünfjährigen Ehe anders als in Gesellschaft verbracht hatten. Es war, als fürchteten sie sich vor dem Alleinsein miteinander. Auch die Kinder durften heute länger als gewöhnlich ausbleiben. Evelyn gab ihnen Unmengen von Schokolade und Pralinen, daß Bernis sie schließlich fortjagte. „Sage Papa, er darf „Großland“ morgen nicht totreiten“, flüsterete Evelyn plötzlich blaß und aufgeregt dem Jungen ins Ohr, und der Bube lief zu seinem Vater und sagte es ihm.

Da kam eine große Angst über uns. Und die Stille, die Schwester der Angst, legte sich lähmend auf die Ruhe des Abends. Selbst die Kinder schlichen heraus. Bernis stand zitternd auf und blickte zu Evelyn so voller Wut und Strengung, daß sie sich verlegen fortwandte.

Die Gäste suchten so schnell als möglich fortzukommen, auch wir gingen schweigend

auseinander. Es war der Vorabend der Verhängnisse.

* * *

„Evelyn bleibt wirklich zu Hause, glaubst du?“

Er drehte eine Zigarette, aber sie fort, weil sie keine Lust hatte. Ich sah ihm mein Stui. „Danke.“ Dann ging er hinein und rauchte es auf- und abgehend leer. „Das Ganze ist für mich nur eine Nachfrage“, sagte er und blieb am Klavier stehen, um leicht eine Melodie anzuschlagen. „Den Hengst bekomme ich herüber, tobe was es wolle, aber —“

„Was meinst du, Bernis?“

Er ging ohne zu antworten heraus in den Ställen. Gleich darauf trat Evelyn zum Ausgehen fertig, mit den Kindern der Gouvernante. „Wir gehen nach dem Park, viel Glück zum Rennen!“ Sie sah schnell und litt nicht, daß ich antwortete ihr nachging. Ich hörte sie im Wagen fahren.

Bernis und ich waren eine Stunde Beginn auf der Rennbahn. Der Sattel schien dicht befestigt, auch die Tribünen sich. Bernis war lebenswürdig und ruhig. Die Kameraden machten ihm Komplimente; auch v. Glossen und ich fanden er vorzüglich aussah. Die ersten Rennen den mit kleiner Anteilnahme des Publikums gelaufen. Alles Interesse legte sich auf große Steeplechase. In der Pause, die voranging, wogte die Menge nervös auf ab. Wie eine Welle vom Paddock zum Galoppator. Dichte Menschenmassen betrachteten die acht Konkurrenten, um sie auf Ausdauer und Kondition zu prüfen. Langsam, von Stallungen geführt, gingen sie in den „Großland“ unter ihnen, etwas nervös, schwere ihn die eigene Kraft. Seine Fesseln federten auf dem Grunde. Die Fesseln gaben jedem Schritt geistig nach. Luft lag in dem Hengst. „Ein famozer Steepler. Die beste Leistung im Feld.“ — Es wurde kolossal gemurmelt.

Korpulenz Fettleibigkeit

wird beseitigt durch „Tonnola“. Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schlanke, elegante Figur und graziose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket 2,50 M. 3 Pakete 7 M., fr. gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Fabrik:
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin 56, Bülowstr. 24.
Versand:
Witte's Apotheke, Berlin, Potsdamerstr. 84a.

Fort mit Asthma! Fort mit Schwindel!

Baugentaterr. Selbstfert und Verschleimung alle diese Leiden und Garantie **ukas Lungentee** gefestigt, das beste und billigste Linderungsmittel gegen obengenannte Beschwerden. In Paketen à 70 Big del 5 Paketen verendet franco Chem. Techn. Laboratorium W. Hologas Posen O. 5.

Bar Geld von 100 Mfr. an erleicht streng reell, distret u. schnell C. Gründler, Berlin 20, Oranienstr. 165 a. Größte Umsätze f. Jahren, Provision erit bei Auszahlung. Deuame watenrückzahlung. Beding. gratis u. franco.

Lecithin - Nerven - Nahrung.
(Lecithin-Milcheiweiß.)
Ein Nähr- und Kräftigungsmittel für schwächliche Personen jeden Alters, die einer energischen Ernährung bedürfen. Preis pro Karton 6.— Mark, Porto und Nachnahme extra. Zu beziehen durch **Gustav Lütke, Abt. 2, Berlin O. 112.**

Weisse weiche Hausseife
pro Pfund 15 Pfennig

direkt ab Fabrik in starken Zinkeimern sparsam und billig im Gebrauch, ausgiebig, hervorragend reinigend, bleichend, Arbeit sparend. Vorzüglich für die Wäsche, da frei von allen schädlichen Bestandteilen. Für alle Zwecke im Haushalt geeignet: zum Scheuern, Metall-, Silber- und Aluminiumputzen, Linoleum- und Fußbodenreinigung. Ständige Nachbestellungen.

20 Pfund inkl. starkem Zinkeimer Mark 3.—
50 Pfund „ „ „ Mark 6.—

Versand ab Altona gegen Voreinsendung des Betrages, Nachnahme 30 Pf. mehr.
Garantie Zurücknahme.

Selbenwerke Hermann Vocke,
Altona 46 bei Hamburg.
Postcheckkonto Nr. 6057 Hamburg.

Mara-Balsam mit dem Pinsel.
Bestes antiseptisches Wandmittel im Haushalt.

Chemische Analyse nach Professor Dr. Wittstein, München. Kottistorische Verseifungszahl 61, Säurezahl 8. Hochgradig antiseptisch, eiterungs- u. säurewidrig, garantiert unschädlich u. giftfrei! Insbesondere von garantiert sicherer Wirkung bei Strahlkrebs, Strahlfäule, Mauke, Krönentritt, Fesseltritt usw. Sollte in keinem landwirtschaftlichen Haushalte fehlen. Zahlreiche Anerkennungschriften zur Verfügung. Preis per Flasche Mark 3.25 franko gegen Nachnahme. Wo in Apotheken oder Drogerien nicht zu haben, wende man sich direkt an:

Hermann Spieler, Würzburg, Bay., Neubergstr. 32.

Neu! „Rapide“ Neu!
stilt jeden Zahnschmerz.

Volle Garantie. Preis Mk. 1.50 per Nachnahme. Es gibt nichts Gleichwertiges! Wollen Sie Ihre Zähne bis ins hohe Alter gesund und blendend weiß erhalten, so lassen Sie diese neue Erfindung in Ihrem Haushalte nicht fehlen. Dankschreiben v. Jedermann. **Hansa-Laboratorium, Bremen 9 Postfach 661.**

Teilzahlung Uhren und Goldwaren, Photoartikel, Feldstecher, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Spielwaren, Koffer usw.

Kataloge gratis und franko liefern
Jorass & Co. BERLIN A. 607
Sof. an Wilh. Franz Bode, Scharbrücken 2.

Ein gutes Fahrrad
mit gutem Gummi 33,50 M.,
Damen-Fahrrad 42.— M.,
Volllauf 2.—, Rücktritt 8.— M. Preis, 8 Tage zur Ansicht.

Hinners & Tabke,
Lohne i. Oldbg.

Bar Geld an jedermann, auch gegen Rentenrückzahlung, reell, distret und schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 212, Reichstraße 113a.** Prov. erst b. Auszahlung; tägl. eingeb. Dankfcht.

Zuckerkrankhe
„Fragen Sie Ihren Arzt!“ Kart. 6.50 M.
Pharmazeutische u. Chem. Spec.-Ges. m. b. H., Berlin W. 80, Regensburgerstr.

Schrotmühle „Alpine“
zum Vermahlen aller Getreidearten bei größter Leistung.
Neueste erprobte Konstruktion
ALPINE Maschinenfabrik Augsburg
Spezialfabrik f. Zerklein.-u. Trampm.

Prov.-Reisende
für den Verkauf von **Wärfel und Dittensmitteln**, **Coloniale** und ähnliche Geschäfte. 20% Provision. Häufige Besuche. Off. an **Wilh. Franz Bode, Scharbrücken 2.**

Hämorrhoiden
Wer leidet daran? Verlangen Sie Prospekt und werden mit dankbar **H. Mellin, Eberswalde.**
Schreibgewandts **Leu** finden dauernden Nebenverdienst. Neue Anweisung gegen 30 Big. in durch **E. Glaser, Stuttgart** dannstr. 4. Folge jeder **Leu** reisende Ansichtskarten im Wert 30 Big. gratis bei.

Ohne strenge Diät Erfolg durch **Bellmann's Phosphor-Tabletten** (Bohnschalente in Tablettenform) Prospekte, Aerztegeheimkostenlos durch **Pharmazeutische u. Chem. Spec.-Ges. m. b. H., Berlin W. 80, Regensburgerstr.**

Bernt kam vom Totalijator, stolz und schon im Dreß. Er klopfte „Cro-“ auf das spiegelblanke Fell und ließ die wie um den Hengst zu prüfen, lange liegen. Dann sprach er rasch zu dem jüngerer, und für den Augenblick legte sich die linke Falte auf seine Stirn. Als er in mir wandte, jagte er kurz: „Sie ist geweten.“ Dann befahl er abzudecken und auf, um gleich darauf am Aufgalopp teilzunehmen. Nach ging es zum Start, der und glücklich gelang.

Die Sonne brannte und schillerte. Fluten Licht wogten auf der Bahn. Ueber dem Teil der weiten Reife hatte das Feld geschlossen beisammen gelegen. Bernt sah „Croland“ wie ein Fieger, kaum daß die Hengst berührten. Er hielt ihn, hart pullend vorwärts drängte, mit eisiger Hand zurück. Nach dem ersten Sprunge er ganz allmählich, ohne die Kraft seines Vorzeugs vorzeitig zu verausgaben, Ter- auf. Als das Feld zum zweiten Male den übrigen paßierte, hatte er klare Führung den übrigen. Das Publikum jubelte.

„Vorant!“ — „Croland“ gewinnt!“

In gleichmäßiger Geschwindigkeit galop- pte der Hengst. Bernt führte, wie er wollte; gelangte man bis zum Wiesenbach. Es glatt herüber; einzelne begannen bereits Sekunden schon rückte er wieder auf galoppierte mehr als sechs Längen voran.

Dann und wann, als die Richtungen der die Bahn freigaben, sah man das weit abhangende Feld, das zum Steinwall hinterliegendem Wassergraben aufrückte.

Totenstille drückte das Publikum; kein ging, aller Augen lagen auf „Croland“, gleichmäßig führte. Da — drei Längen dem Ball stützte er und reßierte. Ich Bernt den Hengst hochrüh und mit Kraft drückte — umsonst, er nahm sei- ter die Hand und brach aus.

Die Menge tobte. Von den billigen Tri- kam es wie drohendes Brüllen. Vom Angerplatz grollte der Donner des Un- über die Weite. Mählich, als schritte

ein gewaltiger Blüß alles Geräusch ab, lag von neuem Totenstille über der Bahn. Bernt hatte „Croland“ zurückgeworfen, hatte frisch zu neuem Sprunge ausgeholt und erschien nun als Letzter in tausender Fahrt. Der Galopp- sprung des Hengst's deckte erstaunliche Boden- strecken. Bernt's geschmeidiger Körper lag flach auf dem Rücken des Pferdes, jeder Bewegung nachgebend, schien er selbst in doppelter Arbeit aufzuholen. Als das Feld in die lange Seite bog, war „Croland“ wieder bei den vor- deren Pferden erschienen, in wenigen Sekun- den hatte Bernt die Führung und zeigte nun in ganz überflüssig scharfer Pace dem Feld den Weg. Bald lagen viele Längen zwischen ihm und den anderen, dennoch ritt er ein Rennen auf Leben und Tod.

Ich konnte nicht mehr zuschauen, ich wandte mich zurück und sah Ewelyn über den Zaun gelehnt, leichenbläß und zitternd am ganzen Körper. Erichrecht eilte ich zu ihr. „Croland“ hat mir einen schlechten Weg ge- zeigt,“ sagte sie und wandte sich ab, als hätte sie kein weiteres Interesse am Verlauf des Rennens.

Die Pferde bogen jetzt in die Ecke des Einlaufs. Bernt ritt wie ein Wahnsinniger, er hatte das Tempo zu noch größerer Ge- schwindigkeit verschärft, trotzdem er gut zwanzig Längen voraus war. Er hatte die Gerte verloren bei der scharfen Fahrt, nur noch mit den Schenkeln den Hengst antreibend, laufte er heran. „Croland“ schien ohne Gefühl. Mit den Nüstern schon das Ziel spürend, griffen seine Nerven den Reinen voraus. So kamen die ungefähr fünfzig Meter in die Gerade. Alles schrie und jubelte: „Croland“ gewinnt — „Croland“ gewinnt!“

Da schien der Hengst noch einmal zu stop- pen. Die zwei nächsten Konkurrenten rückten rasch auf, und für einen Augenblick war die Situation zweifelhaft. — „Croland“ voran — „Croland“ voran!“ — In das donnerartige Gebrüll der Menge, mischte sich ihr unmutiges Stampfen und Stoßen. Bernt schlug auf den Hengst, daß man das Klatschen der Schenkel zu spüren glaubte.

Hoppla — da setzte „Croland“ auch schon

wieder flott ein, und immer gestreckter, um eine Nasenlänge noch den Aufgerückten vor, jausten sie heran, ich sah, wie Bernt dem Hengst, der nun in voller Fahrt von selbst vorwärts trieb, den Kopf ganz freigab — und das Rennen war entschieden.

Mählich kamen die Pferde in ruhigen Gang. Aus „Crolands“ Nüstern schäumte weißblutig der Schweiß. Seine Flanken gin- gen auf und ab, wie sturmgepeitschte Wellen, seine Füße bogen sich, schwanken Stämmen gleich, und es war, als läge alle seine Kraft und Energie irgendwo verloren auf dem grü- nen Rasen. Mitleidsvoll lächelnd sahen die Wetter auf den armseligen Gaul, den Bernt nur mühsam noch unter dem tobenden Jubel der Menge, in dem der Tusch der Musik kaum hörbar verrann, zur Wage steuerte.

„Der ist erledigt!“ sagte irgend jemand. „Aber warum wollte er auch ausreizen? Das gehört sich nicht für —“ — Ein Lachen schnitt mir das Gespräch ab, ein Lachen, das wie Spott und Hohn auf die soeben gehörte menschliche Weisheit klang, hinter mir stand Ewelyn. Von der Wage aber kam Bernt, zu- rückstretend neben dem zum Tode gehezten Stepler, so unverbraucht in seinem Kraftbesitz, so stark und bewußt . . . ein Sieger.

Geschäftliches.

An der Ingenieur-Akademie zu Wismar (Office) beginnt das Sommersemester am 27. April, während am 1. April ein freiwilliger Vorkursus und ein Revisionskursus ihren Anfang nehmen. Die Laboratorien der elektrotechnischen Abteilung und der Maschinenbau-Abteilung sind mit weiteren Lehrmitteln nach dem Stand heutiger Technik und Wissenschaft kürzlich abemals vervollständigt worden. Im verlos- senen Wintersemester wurde von allen Abteilungen eine mehrtägige Exkursion nach Berlin unter Führung der betreffenden Herren Dozenten mit großem Erfolge unternommen, wo die Studierenden bei allen maß- gebenden Stellen die beste Aufnahme fanden.

Magerkeit +
Viele Körperformen wundervoll
nach unser Orient. Kräftpulver
in 6-8 Woch. bis
Zunahme, garantiert unschädlich.
Kein Schwitzen. Viele
Kart. m. Gebrauchsanw.
Kart. 5 M. Postanw. oder Nach-
nahme, Porto extra.

Im Vertrauen +
Empfohlen gegen Frauen-
beschwerden, Unregelmäßig-
keiten ist
Karsten's Regulamin.
Vollständig, in geeigneten Fällen
überraschendem Erfolg
4,50 M. - Stärke No. 2
Versand diskret nur:
Karsten & Co.,
Berlin-Steglitz B. 31.

Extra-Preise für Private!
Für 2,50 M. vers. einen
gutgeh. Wecker. Nur
8,50 M. kost. 1 echtsilb.
Rem.-Uhr, 6 Steine,
2 Goldrind. für Herren
od. Damen. Dies. Ia. mit
10 Stein. 10,50 M. 2 Jahre
Garantie. Reichh. Pracht-
katalog gratis. Wieder-
verkauf, extra Rabatt!
Uhren-Zentrale
Hilfstr. 11, H. O. Berghaus.

Tabakwarenvertreter
überall gegen Provision.
Hartmannsdorf b. Chemnitz.

Rheuma
Dr. R. Reiss
RHEUMASAN
Erhältlich in Apotheken

Fahrräder
Marke Jagdrad
Elegant, solide, preis- wert und gut.
Pracht- Katalog (fast 400 Seiten) kostenlos.
H. Burgsmüller & Söhne, Hofl.
in Kreensen (Harz) A Nr. 904

Reklame- preis nur 2,75 M.
6 Stk. à 2.-M. Verkauf ca. 4-5 M.

Damen-Uhr nur 3,25 M.
Nur 2,50 kostet diese edle deutsche Unteruhr, echt verfilb. mit echtem Goldrand. 30-tägiges Anferment, genau reguliert, 2 Jahre Garant. mit Kette 50 Pf. mehr. Damenuhr 3,25, Verkauf 5-6 M. mit langer Hals-Uhrkette, echt verguldet mit Schieber (5 Jahre Gar.) 1.-M. mehr.
Uhren-Kloße, Berlin SW. 29, III. 6.

Abführelax Autolax
Dr. Henning's Apotheker-Zander
Charlotteburg 1.
Wohlschm. Verdauung fördernd.
Keine Chemikalien. Reiner Pflanzen-
auszug. Flasche 1,50 und 3 M. in den
Apotheken. Wo nicht vorrätig
direkt v. d. Erfindern

Wie werde ich grösser?
Einzig durch den Gebrauch von
Electrozon
Schachtel M. 2.- frko.
Electrozon-
Vertrieb Basel 33.
Postfach 17299.
Briefe 20 Pig.

Kräuze
entf. Hautjuck., besond. wenn
Betreffend im Bett warm wird u.
sich wund fragt, beseitigt in zwei
Tag. ohne Verursachung unter
gleichzeitiger Anwendung ein gründ-
liches
Blutreinigungskur.
Gewöhnl. wird die seräsmittel nur
d. eine Schmierkur abgedr. d.
Blut aber durch d. Veremfungs-
stoffe verunreinigt, daher später
auch häufig Hautkrankheit. Wer
sich vor solch. Folgen schützen will
wende sich an
„Salus“, Rortumfr. 13.
Verband nach auswärt.
Mäßige Preise.
Personenzahl angeben.

Neu! Vertreter Neu!
erhalten zur Reklame für M. 5,50 einen
Dulkan-Luftschlauch
(Bellen-System).
Der voll. Luftschlauch der Welt.
D. R. G. M. Nr. 532314 u. 518382. Un-
fälle, Reparaturen und Unfortw. wäh-
rend d. Fahrt ausgeschlossen, kein platt
fahren, da mit Luft. Der Preis ist
höher M. 6,50. Versand pr. Nachn. od.
Boreinfenbg. Tägl. Vert. v. Willkomm.
Ludwig Lorrig, Köln a. Rh. 28.

Delikatess- und Gesundheits-Essig
Alt-Posener Gold
Schützt vor Magenverfäul-
nung in jeder Jahreszeit.
1/2 l. M. 7.-, 1/4 l. M. 6.- frko.
Verpack. frei. Probest. 50 Pf.
F. Urbanowski, Posen, O.

Zucht-Hühner!
Naturbrut, beste Eierleger, ca. 3-4 Mon.
alt, beliebige Farbe, liefert franko unter
Garantie leb. Ank. 20 Stück 27.- Mark,
6 Stück 9.- Mark.
D. Pistreich, Breslau 193.

Blutreinigungsmittel Junipin.
Hervorragend bewährt zur Reinigung
des Blutes. Alle schlechten Säfte
werden aus dem Körper entfernt.
Flasche für eine Kur reichend 3 Mk.
Apothek Lamstedt b. Hamburg.

Darlehen Ratenerlös. Hypo-
theken, 1. und 11.
Sunderte erhalten.
Finanz-Immobilien-Zentral, Mainz 2.

Kostenlos versenden wir
unseren großen Katalog hochinteresi.
Bücher. Jeder Besteller des Kataloges
erhält ein Geschenk, wenn 30 Pf. Porto
beigelegt sind.
Neudrucker Verlag-Druckhandlung,
Leipzig-Nr. 70.

Zuckerfranke!
Lesen Sie die hochwichtige,
interessante Broschüre eines
Geheilten. Kostenlos zu be-
ziehen von **Richard Richter,**
Leipzig-Connewitz, Schließ-
fach Nr. 7.

Im Vertrauen +
Frauen bestellen bei Beschwerden stets
sofort die echten
Dr. Richters Japan-Tropfen.
Unschädlich. Gesetzlich frei.
Preis 4,50 M., Nr. 2 extra stark 6,50 M.
durch
Dr. Hans Richter, Berlin-Halensee 255.

WELTRUF
Celloidinkart. 10 St. 0,25
100 St. 2,40. Apparate.
Gelegenheitskäufe:
Platten, Pappe, billigste Bezugsquelle. Liste franko.
Reinhold Wittig, Rudolstadt 21.

FORDERN SIE KOSTENLOS KATALOG W
KLIAPPKAMERAS PRISMENGLÄSER
Q. FEHRE DRESDEN 19 BEQUEME
DATUMZEICHNUNG

WELTRUF
Celloidinkart. 10 St. 0,25
100 St. 2,40. Apparate.
Gelegenheitskäufe:
Platten, Pappe, billigste Bezugsquelle. Liste franko.
Reinhold Wittig, Rudolstadt 21.

